



Kräfteringen auf dem Wasser: Showdown in Angern/March

Seite 14

Feuer am Schiff:
**Rettung in
letzter Sekunde**

Seite 6



Umsatzsteuer-Rückerstattung:
**Der genaue Ablauf
im Detail**

Seite 10



„Jeder braucht etwas,
worauf er sich verlassen kann.“

ALUFIRE 3 AC



Es geht auch einfacher,
die beste Ausstattung zu bekommen.

Es sind Feuerwehrleute wie ihr, die bei Magirus Lohr ihre Erfahrung und Leidenschaft dafür einsetzen, das beste Equipment der Welt für eure Einsätze zu bauen. In Österreich ermöglichen wir euch über die BBG Bundesbeschaffung hochwertigste Fahrzeuge zu unschlagbar attraktiven Konditionen zu bekommen. Das bedeutet mehr Fahrzeug für's Geld und alles andere als Kompromisse: aktuellste Technik und modernste Ausstattung - für maximale Sicherheit bei euren Einsätzen.

www.magirus-lohr.at

SERVING HEROES. SINCE 1864.

 **MAGIRUS
LOHR**



Mit der Rückerstattung der Umsatzsteuer ist uns ein weiterer großer Schritt zur Kostenreduktion gelungen!

Geschätzte Feuerwehrmitglieder!

Jahrelang haben wir uns bemüht, die Anschaffungskosten beim Kauf von Einsatzfahrzeugen zu senken. Ein erster großer Wurf war die Kooperation mit der Bundesbeschaffungsgesellschaft (BBG), die dazu geführt hat, dass der Preis für unsere Einsatzfahrzeuge um etwa 20 Prozent gesunken ist.

« Der Weg zum Ziel war hart, hat sich aber gelohnt. Mit der Rückerstattung der Umsatzsteuer für gesetzlich vorgeschriebene Einsatzfahrzeuge ist uns ein weiterer großer Schritt zur Kostenreduktion gelungen. Den wir aber nicht leichtfertig auf's Spiel setzen sollten. »

Es war ein Paukenschlag, als vor wenigen Wochen Landeshauptfrau Mag. Johanna Mikl-Leitner und deren Stellvertreter Dr. Stephan Pernkopf offiziell verkündeten, dass die Umsatzsteuer von gesetzlich vorgeschriebenen Einsatzfahrzeugen vom Land NÖ rückerstattet werde. Auch Dank der Unterstützung durch den Präsidenten des Österreichischen Gemeindebundes, Mag. Alfred Riedl, wurde für die NÖ Feuerwehren nun eine finanzielle Erleichterung geschaffen, die die knappen Budgets deutlich entlastet. Wie dieses Procedere abzuwickeln ist, könnt ihr auf den Seiten 10 und 11 nachlesen. Durch diese politische Entscheidung, die wir seit vielen Jahren eingefordert haben, werden sich die Feuerwehren pro Jahr künftig etwa vier Millionen Euro ersparen. Gestattet mir an dieser Stelle, dass ich mich bei den verantwortlichen Politikern dafür auch bedanken möchte.

Die Freude über diese Zusage war naturgemäß groß. Doch bereits wenige Tage nach der Bekanntgabe, wurden wir über interessante Vorgänge informiert. Kommandanten berichteten, dass sie animiert wurden, die ersparten Ausgaben für die Umsatzsteuer in zusätzliche Ausrüstung zu investieren. Wenn

das passiert, haben sich alle Anstrengungen ad absurdum geführt. Denn damit öffnen wir der Preistreiberei abermals Tür und Tor und wir werden unglaublich. Wollen wir das, nachdem es uns gelungen ist, unsere Einsatzfahrzeuge billiger einzukaufen?

Es ist unsere Verpflichtung, dass wir mit öffentlichen Gelder so sorgsam wie möglich umgehen. Das Verständnis unserer Unterstützer wird sich in Grenzen halten, wenn sie erfahren, dass Einsatzfahrzeuge plötzlich wieder teurer werden. Die Ausrüstung eines Einsatzfahrzeuges sollte sich einzig und allein nach den Anforderungen orientieren. Sprich: Ihre Auswahl hat sich ausschließlich nach dem Bedarf zu orientieren.

Belastender Einsatz

Viele von euch werden noch den verheerenden Verkehrsunfall mit fünf toten und zwei schwer verletzten Autoinsassen auf der A21 in Erinnerung haben. Es war ein schreckliches Blutbad, mit dem unsere Einsatzkräfte konfrontiert wurden.

« Ich möchte mich auf diesem Wege bei allen Feuerwehrmitgliedern bedanken, die an der äußerst belastenden Rettungs- und Bergungsaktion beteiligt waren. »

Mein Dank gilt aber auch unseren Peers, die schnell vor Ort waren, um das furchterliche Ereignis mit unseren Mitgliedern aufzuarbeiten.

Euer

Dietmar Fährhaffner, MSc
Landesfeuerwehrkommandant



„Durch die politische Entscheidung über die Rückerstattung der Umsatzsteuer für gesetzlich vorgeschriebene Einsatzfahrzeuge werden sich die Feuerwehren pro Jahr künftig etwa vier Millionen Euro ersparen.“



190 Passagiere von
Flusskreuzfahrtschiff
gerettet

Seite 6



Wenige Schritte zur
Rückerstattung der
Umsatzsteuer

Seite 10



Interview mit
Innenminister
Wolfgang Sobotka

Seite 12



Im Porträt:
Zillen-Meister OFM
Manfred Pallinger

Seite 22



Feuerwehrtage:
Sicherheit von
Festzelten

Seite 27

Brandaus Topstories



Sie sind unsere große Chance: Mehr als 30.000 Volksschüler 5

190 Passagiere von brennendem Flusskreuzfahrtschiff gerettet . . 6

Wenige Schritte zur Rückerstattung der Umsatzsteuer 10

Interview mit Innenminister Wolfgang Sobotka 12

Kräfteringen auf dem Wasser: 61. LWDLB in Angern/March 14

Brandaus Wissen



Im Porträt: Zillen-Meister OFM Manfred Pallinger 22

Feuerwehrtage: Sicherheit von Festzelten 27

HLF 3 mit 3000 Liter Wasser: Drei Meter Fahrzeughöhe 28

ÖBFV: Feuerwehrpräsident Albert Kern bei Wahl bestätigt 31

Wenn jeder Zentimeter zählt: Herausforderung Altstadt 33

Die Feuerwehr wird weiblicher 36

Brandaus News



Fotogalerie 40

Horrorcrash mit fünf Toten auf der A21 44

34. Florianimarsch: Wanderung rund um Pummersdorf 46

Überraschung geglückt: Mattias freute sich über Besuch 47

Brandaus Rubriken



Nachrufe 48

Verkaufsanzeigen 49

Impressum 49

Das war die 5. Waldviertler „FIRE-Trophy“ 50

Schiffskatastrophe verhindert

Bei Schönbühel-Aggsbach brach im Wellnessbereich eines Ausflugschiffs ein Brand aus. Ein Großaufgebot an Rettungskräften verhinderte eine Katastrophe auf der Donau. Alle Passagiere konnten unverletzt von Bord gerettet werden. Acht Besatzungsmitglieder erlitten eine Rauchgasvergiftung. Ein detaillierter Einsatzbericht ist ab der Seite 6 zu finden.

Angern an der March im Bezirk Gänserndorf war von 24. bis 27. August Schauplatz des 61. NÖ Landeswasserdienstleistungsbewerbes sowie des 44. Bewerbes um das Wasserdienstleistungsabzeichen in Gold. 1374 Zillenbesetzungen stellten sich der Herausforderung auf der Donau und lieferten in den verschiedenen Wertungsklassen ausgezeichnete Resultate ab. Brandaus war natürlich vor Ort und hat die Leistungen der schnellsten und besten Zillenfahrer fotografisch festgehalten. Mehr dazu auf den Seiten 14 bis 21.

Das flächendeckende Feuerwehrwesen ist in Niederösterreich nur möglich, weil Frauen und Männer ehrenamtlich in der Freizeit unzählige Stunden aufwenden. Ausbildung und Übungen sichern den hohen Wissensstand für die professionelle Hilfeleistung. Feuerwehrveranstaltungen schaffen einen wesentlichen Teil der finanziellen Grundlagen für den Feuerwehrbetrieb und Bewerbe sind der Sport der Feuerwehr, die Wettkämpfe sind mittlerweile die jährlichen Highlights der Feuerwehr-Bewerbstams. Vor Jahrzehnten waren Feuerwehrbewerbe – so wie auch der Feuerwehrdienst – eine Männerdomäne, in den 90iger Jahren waren vereinzelt Frauen in Uniformen zu erblicken, mittlerweile sind Frauen aus dem Feuerwehrwesen nicht mehr wegzudenken. Brandaus hat fünf Damen zum Interview gebeten und deren Beweggründe ab der Seite 36 festgehalten.

Viel Spaß beim Lesen

Alexander Nittner

Matthias Fischer

PS: Wir freuen uns immer über euer Feedback. Schreibt uns an office@brandaus.at was euch besonders gut gefällt bzw. was ihr euch wünschen würdet.

Gemeinsam-Sicher-Feuerwehr: Gelegenheit zur Nachwuchspflege

Sie sind unsere große Chance: Mehr als 30.000 Volksschüler

Gemeinsam-Sicher-Feuerwehr – ein Erfolgsmodell steuert ins neue Schuljahr. Seit 2015 ist es den NÖ Feuerwehren per Erlass des Landesschulrates möglich, das Feuerwehrwesen mit all seinen Facetten in den 3. und 4. Volksschulklassen zu verbreiten. Die Aktion erfreut sich bei Kindern, Lehrern und Eltern bereits größter Beliebtheit. Sie bietet den Feuerwehren nämlich die einmalige Chance, neue Mitglieder anzuwerben. Nützen wir diese Möglichkeit, eine bessere werden wir nicht bekommen.

Text: Franz Resperger

Die Zukunft der freiwilligen Feuerwehren ist untrennbar mit dem Personalstand verbunden. Bleiben neue Mitglieder aus, macht auch das teuerste und modernste

Einsatzgerät keinen Sinn. Wer sich darauf verlässt, dass es schon irgendwie weitergehen wird, dem werden künftig unliebsame Überraschungen drohen - unter anderem deutlicher Mitgliederschwund. Deshalb muss der Nachwuchspflege künftig größter Stellenwert eingeräumt werden.

Mit Gemeinsam-Sicher-Feuerwehr haben wir nun einen Hebel in der Hand, der uns Zugang zum jüngsten Publikum verschafft. Nämlich zu den Schülerinnen und Schülern der 3. und 4. Volksschulklassen. Gehen wir in die Lehranstalten, nehmen wir die Kinder bei der Hand und zeigen wir ihnen, was das Feuerwehrwesen in NÖ alles zu bieten hat: Freundschaft, Kameradschaft, gediegene Ausbildung, technisches Verständnis, Disziplin, aber auch viel Spaß. Als Lernunterlage dienen zwei auf höchstem pädagogischen Niveau ausgearbeitete Unterrichtsbeihelfe (Ordner), die von den Feuerwehren am Dienstweg geordert werden können. Ein Ordner verbleibt in der Schule, der zweite bei der Feuerwehr, das Schulheft bei den Kindern. Die in dem Lernbeihelf aufgearbeiteten Themen sollen den Volksschülern innerhalb eines Jahres vermittelt werden. Dazu bedarf es aber auch der Mitarbeit durch die Feuerwehren. Für viele Kommanden wird dies keine allzu große Herausforderung bedeuten, da diese schon seit Jahren eng mit ihrer Volksschule kooperieren.

mehrmals mit der freiwilligen Feuerwehr und deren Arbeit konfrontiert. Weil sie im Regelunterricht künftig lernen müssen, wie man sich in bestimmten Krisensituationen verhält und wie man selbst zum Helfer werden kann. Zudem wird das freiwillige Feuerwehrwesen auf breiter Basis vorgestellt und den Schülern schmackhaft gemacht. Mit einem Wort: Den jungen Menschen wird anschaulich vermittelt, warum die freiwillige Feuerwehr so wichtig ist.

Wie gesagt: Ziel ist nicht nur die Brand- und Katastrophenschutz-erziehung, sondern auch das Interesse für die freiwillige Feuerwehr zu wecken. Mehr als 30.000 neun- und zehnjährige Schüler werden vermutlich zum ersten Mal derart intensiv mit der freiwilligen Feuerwehr in Berührung kommen.

Dank an die Sponsoren

Unser großer Dank gilt in diesem Zusammenhang nochmals der Hypo NÖ (Generaldirektor Dr. Peter Harold) sowie der Wiener Städtischen Versicherung, Landesdirektion NÖ (Landesdirektor Wolfgang Lehner, BA). Beide Manager haben sich sofort bereit erklärt, dieses Schulprojekt mit einer stattlichen Summe aus dem Firmenbudget zu finanzieren. ■

Feuerwehr wird Unterrichtsfach

Völlig neu ist, dass durch diese einzigartige Aktion die Feuerwehr quasi zum Unterrichtsfach wird. Sprich, die Kinder werden innerhalb eines Jahres



Brandaus Nr. 8 • 2017

Landesschulrat für Niederösterreich

An alle
Direktionen der
VS

In Niederösterreich

II-1024/10-2015

Betrifft:
Gemeinsam Sicher Feuerwehr – Brand- und Katastrophenschutz in der Volksschule

Der NÖ Landesfeuerwehrverband startet im Schuljahr 2015/16 die neue Aktion „Gemeinsam-Sicher-Feuerwehr“ an allen NÖ Volksschulen. Es wurde in mehr als zweijähriger Vorbereitungszeit, in Kooperation mit einem pädagogischen Institut, ein Ordner entwickelt, der zu Beginn des Schuljahres von den örtlichen Feuerwehren an die Schulen verteilt wird. Betreffend die Abwicklung und weitere Vorgangsweise werden die örtlichen Feuerwehren noch im laufenden Schuljahr Kontakt mit den Direktionen aufnehmen.

Ziel der Aktion ist, den Kindern spielerisch zu vermitteln, wie sie in bestimmten Krisensituationen zu reagieren und wie sie mit Gefahren umzugehen haben. Dazu wurde auch eine eigene Schülermappe geschaffen, wo spielerisch bestimmte Ereignisse (Feuer, Hochwasser, Sturm, etc.) aufgearbeitet und dargestellt werden, wo gemalt werden kann und auch Fragen beantwortet werden müssen. Ein Teil widmet sich auch dem freiwilligen Feuerwehrwesen. Warum ist es wichtig? Was macht die Feuerwehr eigentlich alles?... Wer alle Fragen richtig beantwortet, bekommt seinen eigenen „Brandschutzausweis“.

Ziel ist nicht nur die Brand- und Katastrophenschutz-erziehung, sondern es soll auch das Interesse für die freiwillige Feuerwehr geweckt werden.

Für den Amtsführenden Präsidenten
Hofrat Mag. K o p r a x
Landesschulratsdirektor

Elektronisch gefertigt

Printungsverkehr
Dienstag 8-12 Uhr

<http://www.lsr-noe.gv.at>
office@lsr-noe.gv.at
DVB: 0064394

Amtsstunden
Mo.-Fr. 8-16 Uhr



Schiffskatastrophe verhindert

190 Passagiere von brennendem Flusskreuzfahrtschiff gerettet

In Schönbühl-Aggsbach (Bezirk Melk) brach im Wellnessbereich eines Flusskreuzfahrtschiffes ein Brand aus. Alle Passagiere konnten unverletzt von Bord gerettet werden. Acht Besatzungsmitglieder erlitten bei Löschversuchen Rauchgasvergiftungen. Um 13:38 Uhr wurden durch die Bezirksalarmzentrale Melk mit dem Text „Hier Florian Melk – Brand eines Personenschiffes auf der Donau bei Kilometer 2031 Höhe Schönbühl“ 14 Feuerwehren alarmiert. Es wurde die höchste Alarmstufe „B4“ des erst kürzlich in Kraft getretenen neuen Donaualarmplanes ausgelöst.

Der erste in der Bezirksalarmzentrale eintreffende Notruf kam von der Schleusenaufsicht des Donaukraftwerk Melk, „Wir brauchen dringend die Feuerwehr auf der A'Rosa Riva, denn das Schiff brennt!“ Ehrenhauptverwalter Walter Handl, der

gerade Dienst in der Alarmzentrale versah, löste umgehend die höchst mögliche Alarmstufe „B4“, entsprechend dem neuen Donaualarmplanes, aus. Auch Notruf NÖ wurde umgehend informiert und alle zur Verfügung stehenden Rettungskräfte angefordert.

Die Crewmitglieder versuchten selber das Feuer zu löschen

Während die Passagiere mit Hilfe eines weiteren Passagierschiffes in Sicherheit gebracht werden konnten und sich die Einsatzkräfte noch im Anmarsch befanden, versuchten die Besatzungsmitglieder den Brand unter Kontrolle zu bringen. Acht von ihnen erlitten dabei Rauchgasvergiftungen und wurden mit Feuerwehrrettungsbooten ans Ufer gebracht

und den Rettungskräften zur weiteren Betreuung übergeben. „Da die Feuerwehr mit vielen Booten entlang der Donau in ständiger Bereitschaft steht, konnten wir hier sehr rasch Hilfe leisten“, sagte NÖ Landesfeuerwehrkommandant Dietmar Fahrafellner im Interview mit dem ORE „Das Schiff hat nach dem Zwischenfall sofort am Rand der Schifffahrtsrinne geankert. Der Kapitän des Passagierschiffes „Travel Marvel Sapphire“ erkannte den Ernst der Lage, legte mit seinem Schiff an der A'Rosa Riva an und nahm alle Passagiere an Bord.“

**Feuerwehr-Einsatzleitung „Land“
Feuerwehr-Einsatzleitung „Schiff“**

Am nördlichen Donauufer wurde die Einsatzleitung „Land“ errichtet, die die Koordination der knapp 200 Einsatz-



Die Verrauchung im Inneren des Schiffes führte laut Aussagen der Besatzung zu einem Flashover.



Während des Einsatzes war die Donau für die Schifffahrt gesperrt.



em et

Text: Matthias Fischer

Fotos: M. Wimmer, R. Steyrer, C. Schopper, M. Fischer

kräfte übernahm. Der Einsatzleiter „Schiff“, HBI Thomas Reiter von der FF Melk, befand sich direkt am Kreuzfahrtschiff, erkundete im Vorfeld die Lage und koordinierte die eingesetzten Einsatzkräfte an Bord des Schiffes. Weiters forderte er alle verfügbaren Wasserfahrzeuge an, so auch das Bundesheer, das zu diesem Zeitpunkt eine Übung auf der Donau durchführte und mit einem dadurch fertig zusammengebauten Fährenelement und Sturmbooten zur Unglücksstelle ausrückte. Die in der Zwischenzeit mit A-Booten an Bord gebrachten Atemschutztrupps, konnten den Brandherd schnell lokalisieren und unter Kontrolle bringen. Von der Wasserseite aus wurde ständig die Situation beobachtet, um im Bedarfsfall einen Löschangriff auch von außen starten

zu können. Die A-Boote der Feuerwehr könnten mit Tragkraftspritzen ausgestattet werden, die das Löschwasser über den Rumpf des Bootes, direkt aus der Donau entnehmen und einen montierbaren Wasserwerfer oder Strahlrohre versorgen. Diese Maßnahme erfordert jedoch einen erheblichen Zeitaufwand, die im Ernstfall über Leben und Tod entscheiden kann.

Gerettete Personen nach Dürnstein gebracht

Die geretteten Passagiere wurden von einem vorbeikommenden Passagierschiff nach Dürnstein (Bezirk Krems) gebracht. An Bord wurden sie vorsorglich auf Verletzungen untersucht. Gegen 15.30 Uhr kam das Schiff an der Anlegestelle in Dürnstein an. Dort befand sich ein Großaufgebot an Hilfskräften, die die Passagiere ins nahegelegene Feuerwehrhaus Dürnstein brachten. Für die unverletzten Passagiere stand zudem ein Kriseninterventionsteam des Roten Kreuzes parat. Der Reiseveranstalter kümmerte sich um kurzfristige Unterbringungsmöglichkeiten. Um die Donauschifffahrt wieder ungehindert fortsetzen zu können, fuhr die A'Rosa Riva nach Beendigung des Einsatzes mit eigener Kraft zur nächstgelegenen Anlegestelle in Melk, wo letztendlich die Brandursachenermittlung stattfand.

Großaufgebot

Im Einsatz standen die Feuerwehren Melk, Gossam, Emmersdorf, Schönbühel, Aggsbach-Dorf, Pöchlarn, Ybbs an der Donau, Marbach an der Donau, Aggsbach-Markt, Spitz, Schwallenbach, Weisenkirchen, Dürnstein und Krems. Neben den Feuerwehren und dem Roten Kreuz

standen auch Polizei und Bundesheer im Einsatz. Auch Mitarbeiter der Schifffahrts- und der Strompolizei waren Vorort. Insgesamt standen knapp über 200 Einsatzkräfte im Einsatz.

Der neue Donaualarmplan

Der seit Ende Jänner 2017 in Kraft getretene neue Donaualarmplan umfasst nun nur mehr 33 genau nach Stromkilometern ►

EINSATZLEITER AM SCHIFF HBI THOMAS REITER (FF MELK)

„Die schnelle Verfügbarkeit und das gute Zusammenspiel der zahlreichen Einsatzorganisationen führte letztendlich zum Einsatzerfolg.“

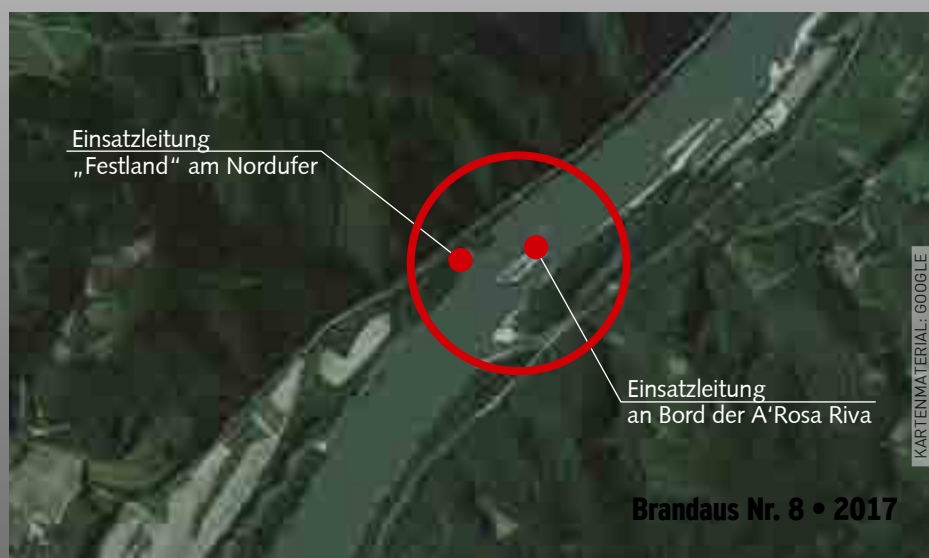


EINSATZLEITER AN LAND HBI RUDOLF STEFAN (FF PÖCHLARN)

„Der Transport der Einsatzkräfte und den Geräten vom Festland zum Schiff und die bestmögliche Platzausnutzung der Waldlichtung, die auch als Landeplatz für drei Hubschrauber genutzt wurde, war unsere größte Herausforderung.“



EINSATZORT IM DONAU-FEUERWEHRABSCHNITT 12



KARTENMATERIAL: GOOGLE

definierte Abschnitte, statt wie bisher über 100. Bis zum in Kraft treten konnte jede an der Donau gelegene Feuerwehr den Alarmplan für ihren Bereich eigenständig festlegen. Einerseits sicherlich hilfreich, doch andererseits entstanden so zum Teil extreme Unterschiede von Abschnitt zu Abschnitt, die zu unnötiger Verwirrung führen konnten. Der neue Alarmplan wird auf Bezirksebene in Absprache mit den örtlich zuständigen Feuerwehren erarbeitet und dem Landesfeuerwehrerrat zum Beschluss vorgelegt. Dies geschieht jetzt analog zu den Alarmplänen von Tunnel und Autobahn. Eine weitere wesentliche Erleichterung ist die Beschlagwortung für den Disponenten einer BAZ. Oft hätte dieser umfangreichere Informationen zur Verfügung, als die Alarmierungssoftware im Alarmtextfeld, das den Feuerwehrmitgliedern übermittelt wird, bietet. Nun findet der Disponent schnell und einfach treffende Stichworte, um viel Information mit wenig Worten beschrieben, zu übermitteln.

Evaluierung dieses Brandeinsatzes

Unmittelbar nach Einsatzenende wurde mit der Aufarbeitung der Erkenntnisse begonnen. Landesfeuerwehrkommandant Dietmar Fahrafellner beauftragte eine Expertenkommission mit der Evaluierung dieses Brandeinsatzes auch in Hinsicht auf die Ausstattung der Feuerwehren entlang der Donau. Im Landesfeuerwehrerrat vom 25. August 2017 wurde festgelegt, dass ab der Alarmstufe 2 des Donaualarmplanes der zuständige Bezirksfeuerwehrkommandant als Einsatzleiter fungiert. Basierend auf dem Ergebnis der Expertenkommission werden die entsprechenden weiteren Schritte zur optimalen Bewältigung derartiger Einsätze erfolgen. ■



Mit A-Booten wurden Atemschutztrupps an Bord gebracht.



Auch ÖAMTC-Notarzthubschrauber waren Vorort.



An Land rüsteten sich die Atemschutztrupps aus.



Während im Schiffsinnen noch die Atemschutztrupps mit der Brandbekämpfung beschäftigt waren, wurden Besatzungsmitglieder mit vermuteten Rauchgasvergiftungen mit A-Booten von Bord geholt und den Rettungskräften übergeben.

DONAU ALARMPLAN – STRECKENABSCHNITTE IN NIEDERÖSTERREICH DER EINSATZBEREICH „DONAU“ DER NÖ FEUERWEHREN WURDE IN 33 ABSCHNITTE UNTERTEILT



- Feuerwehrrettungsboot (FRB)
- Arbeitsboot (A-Boot)
- Kennzeichnung der Donauabschnitte in NÖ

Brandaus Nr. 8 • 2017





Im Feuerwehrhaus Dürnstein wurden die Passagiere untergebracht.



Rettung der Schiffsbesatzung nach deren Löscheversuchen.



Die Einsatzleitung „Land“ koordinierte die landgebundenen Einsatzkräfte sowie die Luftfahrzeuge.



Landesfeuerwehrkommandant Dietmar Fahrafellner beim ORF-Interview zum Schiffsglück.



Anlegen mit dem A-Boot an der A'Rosa Riva.



Die Waldlichtung bot genügend Platz, um alle Einsatzfahrzeuge sowie Hubschrauber an einem Punkt zu sammeln.



Während des Einsatzes herrschte reger Verkehr zu Land, zu Wasser und in der Luft.

DER MANN AM FEUERWEHR-NOTRUF EHV WALTER HANDL (FF MATZLEINSDORF)

„Seit dem 24. Juli 2017 weiß ich wieder, wieso ich gerne Mitglied bei der Freiwilligen Feuerwehr bin. Ich hatte so wie jeden Montag Dienst in der Bezirksalarmzentrale Melk. Am Vormittag hatte ich vier „kleinere“



Einsätze abzuwickeln, dann wurde es erst einmal ruhig. Um 13:37 Uhr erreichte mich der erste Notruf über einen Brand auf einem Kreuzfahrtschiff auf der Donau. Ich alarmierte umgehend, ohne lange zu überlegen, die höchste Alarmstufe „B4“. In kürzester Zeit rückten elf Feuerwehren laut Alarmplan aus, zusätzlich lies ich von der Bezirksalarmzentrale Krems noch drei weitere Feuerwehren nachalarmieren. Durch das schnelle Eingreifen und der guten Zusammenarbeit der Feuerwehren, des Bundesheeres, des Roten Kreuzes und des Arbeiter Samariterbundes sowie den Teams der Christophorus Notarzhubschrauber konnte Schlimmeres verhindert werden. Lediglich acht Personen der Besatzung erlitten eine Rauchgasvergiftung, alle Passagiere konnten gerettet werden und das macht mich wieder einmal so Stolz zur Feuerwehrfamilie zu gehören. Danke an alle, mit denen ich an diesem Tag zusammenarbeiteten durfte, für eure gute Arbeit, aber vor allem für eure Professionalität, allen voran Einsatzleiter HBI Thomas Reiter von der FF Melk und EHBI Rudolf Stefan von der FF Pöchlarn. Ein Dank auch an die BAZ Krems für die tolle Zusammenarbeit.“



Rückerstattung: Der Ablauf im Detail

Wenige Schritte zur Rückerstattung

Nur kurze Zeit nach der erfreulichen Mitteilung, dass die Umsatzsteuer für die Anschaffung von Feuerwehrfahrzeugen vom Land NÖ rückerstattet wird, erklärt Brand aus das Antragsverfahren, welches nur wenige Schritte beinhaltet und minimalen Aufwand für die jeweilige Feuerwehr und Gemeinde bedeutet.

Der 29. Juni 2017 wird in die Geschichtsbücher der NÖ Feuerwehren eingehen. Denn genau an diesem Tag haben Landeshauptfrau Mag. Johanna Mikl-Leitner sowie ihr Stellvertreter Dr. Stephan Pernkopf in St. Pölten bekannt gegeben, dass das Land Niederösterreich die beim Ankauf von gesetzlich verordneten Feuerwehrfahrzeugen anfallende Umsatzsteuer an die Gemeinden rückerstatten wird. Und zwar in Form einer zusätzlichen Förderung, die der Höhe der Umsatzsteuer entspricht. Auch Dank der Unterstützung durch den Präsidenten des Österreichischen Gemeindebundes, Mag. Alfred Riedl, wurde für die NÖ Feuerwehren nun eine finanzielle Erleichterung geschaffen, die die knappen Budgets deutlich entlastet. In zahlreichen Gesprächsrunden mit dem NÖ Landesfeuerwehrverband wurde nun ein Ablauf festgelegt, wie die Gemeinden gemeinsam mit den Feuerwehren die Rückerstattung der anteiligen Umsatzsteuer betragen können. Die Umsatzsteuer wird für



alle förderungswürdigen Fahrzeuge Freiwilliger Feuerwehren samt Beladung nach Stationierungskonzept gemäß der aktuellen Förderungsrichtlinie des Landes NÖ erstattet.

Antragstellung

Anträge können rückwirkend ab 1. Jänner 2017 gestellt werden. Als Stichtag gilt der Termin der positiven feuerwehrtechnischen Abnahme durch den NÖ Landesfeuerwehr-

verband. Den Antrag selbst stellt die zuständige Gemeinde, wobei dieser vom jeweiligen Feuerwehrkommandant zu unterzeichnen ist. Als Grundlage für die Berechnung des anteiligen Umsatzsteuerbetrages gelten die vorgelegten Schlussrechnungen samt qualifizierter Zahlungsnachweise in Kopie (Gesamtrechnung oder Einzelrechnungen bei mehreren Auftragsnehmern). Nach Einlagen des Antrags wird dieser vom NÖ Landesfeuer-

Bitte nur die grau unterlegten Teile ausfüllen!

Postleitzahl	Feuerwehr (Nummernstempel)
Postleitzahl	Gemeinde
Eingangsstempel	
An den NÖ Landesfeuerwehrverband Landesfeuerwehrkommando Langenlebarn Straße 108 3430 Tulln	
ANTRAG auf FÖRDERUNG eines FAHRZEUGES	
Bezeichnung	Auskunft aus diesem Antrag gibt:
Geschätzter Auftragswert	€
Mehrwertsteuer	€
Summe	€ 0,00
Vorgesehene Finanzierung	
Beitrag der Gemeinde	€
Eigenmittel der Feuerwehr	€
beantragte Förderung für:	€
Fahrzeug	€
Summe	€ 0,00
Das anzuschaffende Fahrzeug ersetzt folgendes Fahrzeug der Feuerwehr:	
Type (KLF, LP, ...)	Baujahr: Kennzeichen:
Kontoangabe für Förderungsüberweisung (unbedingt ausfüllen!)	
Kontoinhaber:	
Geldinstitut:	
IBAN:	BIC:

Erklärung:
 1. Für das Fahrzeug ist eine geeignete Unterstellmöglichkeit vorhanden.
 2. Das Fahrzeug wird nach den bestehenden Richtlinien gebaut.
 3. Der Beschaffungsvorgang erfolgt nach den Bestimmungen des Bundesvergabegesetzes.
 4. Das Fahrzeug ist in der Feuerwehr-Ausstattungsverordnung für die Gemeinde und laut Fahrzeug- und Stationierungskonzept bei der ansuchenden Feuerwehr vorgesehen.

Antrag auf Erstattung der anteiligen Umsatzsteuer für die Anschaffung von Feuerwehrfahrzeugen

An das
Amt der NÖ Landesregierung
Abteilung Feuerwehr und Zivilschutz (IVW4)
Langenlebarn Straße 108
3430 Tulln

Angaben zum Antragsteller (vom Antragsteller auszufüllen)

Ansprechende Gemeinde

Gemeinde: Postleitzahl: Gemeindefürsorge:

Erreichbarkeit für Rückfragen:

Angaben zum Fahrzeugprojekt (vom Antragsteller auszufüllen)

Stationierungsfahrzeug

Feuerwehr: Feuerwehrnummer: Postleitzahl:

Fahrzeugangaben

Type (HLF2, ...) Kennzeichen: Erstzulassung: Fahrzeugmarke:

Positive Fahrzeugabnahme durch NÖ Landesfeuerwehrverband am:

Auftragswert (netto) €

Prozentuale Aufteilung der Finanzierung des Fahrzeuges

Gemeinde: % Feuerwehr: %

Angaben zu Kosten und Finanzierung (wird vom NÖ Landesfeuerwehrkommando befüllt und bestätigt)

Kostenaufstellung

Auftragswert (netto) €

Korrekturwert (netto) - €

Summe (netto) €

Umsatzsteuer €

Nettosumme aller projektrelevanten Rechnungen lt. Beilagen

Korrekturwert welcher den Auftragswert um den Betrag der Beschaffung und Sonderausstattungen, welche über die Vorgaben der Richtlinie hinausgehen, verringert

Auftragswert abzüglich Korrekturwert

Umsatzsteuerbetrag berechnet aus der Nettosumme, entspricht der Basis für den Erstattungsbetrag

Das NÖ Landesfeuerwehrkommando bestätigt die positive Abnahme des Fahrzeuges gemäß gültiger Richtlinie:

Datum: Unterschrift:

Abteilung Feuerwehr und Zivilschutz: Seite 1 von 2

AMT DER NIEDERÖSTERREICHISCHEN LANDESREGIERUNG
Gruppe Innere Verwaltung
Abteilung Feuerwehr und Zivilschutz
3430 Tulln an der Donau, Langenlebarn Straße 108

INFOBLATT

zum
Antrag auf Erstattung der anteiligen Umsatzsteuer
für die Anschaffung von Feuerwehrfahrzeugen

1. Für welche Fahrzeuge kann die Umsatzsteuer erstattet werden?

- Alle förderungswürdigen Fahrzeuge Freiwilliger Feuerwehren (samt Beladung und Geräte nach Stationierungskonzept anhand aktueller Richtlinien) gemäß der aktuellen Förderungsrichtlinie des Landes NÖ (http://www.noefv.at/noefv/Katastrophenschutz/2017_06_13_foerderungrichtlinie.pdf)

2. Antragstellung:

- Anträge können rückwirkend ab 1.1.2017 gestellt werden
- Als Stichtag gilt der Termin der positiven feuerwehrtechnischen Abnahme durch den NÖ Landesfeuerwehrverband
- Antragsteller ist die zuständige Gemeinde unter Verwendung des Antragsformulars „Antrag auf Erstattung der anteiligen Umsatzsteuer für die Anschaffung von Feuerwehrfahrzeugen“
- Der Antrag ist auch vom/von der zuständigen Feuerwehrkommandanten/in zu unterzeichnen.
- Der Antrag ist im Wege des NÖ Landesfeuerwehrverbandes, Landesfeuerwehrkommando, Langenlebarn Straße 108, 3430 Tulln (noefv@feuerwehr.gv.at) an das Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Feuerwehr und Zivilschutz, Langenlebarn Straße 106, 3430 Tulln, zu richten.
- Als Grundlage für die Berechnung des anteiligen Umsatzsteuerbetrags gilt/gelten die vorzulegende/n Schlussrechnung/en samt qualifizierter Zahlungsnachweise in Kopie (Gesamtrechnung oder Einzelrechnungen bei mehreren Auftragsnehmern)
- Der vorgesehene Erstattungsbetrag ist im außerordentlichen Haushalt der Gemeinde darzustellen.

Abteilung Feuerwehr und Zivilschutz: Seite 1 von 2

Erstattung der Umsatzsteuer

von Alexander Nittner mit Fotos von Matthias Fischer

wehverband geprüft und die Basis für den Erstattungsbeitrag ermittelt. Die Auszahlung selbst erfolgt durch die Abteilungen Gemeinden (IVW3) und Feuerwehr und Zivilschutz (IVW4) zu gleichen Teilen. Erstattungsbeträge, welche bis 31. Oktober beantragt werden, werden im laufenden Jahr ausbezahlt. Nach diesem Termin beantragte Erstattungsbeträge werden im Folgejahr angewiesen.

WICHTIG:

Dem Antrag auf Erstattung der anteiligen Umsatzsteuer müssen folgende Unterlagen angeschlossen sein:

1. Schlussrechnung des Fahrzeuglieferanten bzw. alle Teilrechnungen bei mehreren beteiligten Auftragnehmern
2. Zahlungsnachweise
3. Abnahmeprotokoll des NÖ LFV

Im internen Bereich der Homepage des NÖ Landesfeuerwehrverbandes (www.noe122.at) sind folgende Unterlagen bzw. weiterführenden Informationen zu finden:

- Förderansuchen Fahrzeuge
- Infoblatt
- Antrag auf Erstattung der Umsatzsteuer ■

Zusammenfassung: Schritt für Schritt

- Gemeinde stellt Antrag (Antragsformular „Antrag auf Erstattung der anteiligen Umsatzsteuer für die Anschaffung von Feuerwehrfahrzeugen“)
- Feuerwehrkommandant unterzeichnet Antrag
- Übermittlung an den NÖ Landesfeuerwehrverband, Langenlebener Straße 108, 3430 Tulln
- Prüfung des Antrages durch den NÖ Landesfeuerwehrverbandes und Weiterleitung an die Abteilung Feuerwehr und Zivilschutz (IVW4)



ANZEIGE

ZUKUNFTSWEISENDE Entwicklungen



Als einer der führenden Gaming-Technologiekonzerne der Welt verdanken wir unseren Erfolg den rund 24.000 MitarbeiterInnen. Die Basis dafür bilden ihre multikulturelle Vielfalt, konsequente Weiterbildung und ihr vernetztes Wissen. Damit fördern wir großartige Karrieren ebenso wie innovative Technologien – am Standort unseres Headquarters in Österreich und in mehr als 50 weiteren Ländern.

www.novomatic.com

 **NOVOMATIC**
Winning Technology



FOTO: MATTHIAS FISCHER

Interview mit BM Sobotka: NÖ Feuerwehren und Antiterrorereinheit Cobra rücken noch

Spezialeinheiten für den E

Polizei und die NÖ Feuerwehren wollen in Zukunft noch enger kooperieren. Das gab Innenminister Mag. Wolfgang Sobotka nun in einem Interview mit Brandaus bekannt. Nachdem bereits seit Jahren eine hoch professionelle Zusammenarbeit bei Unwetterkatastrophen und Waldbränden besteht, will nun auch die Antiterrorereinheit Cobra noch intensiver mit der Feuerwehr kooperieren.

Brandaus: Herr Innenminister, man kann durchaus von einem Vorzeigeprojekt sprechen, wenn man sich die Kooperation zwischen Polizei und Feuerwehr genauer ansieht.

Sobotka: Ich würde mir wünschen, wenn diese Kooperation auf allen Ebenen des Staates auch so klaglos funktionieren würde. Polizei und Feuerwehr wissen, dass sie sich im Einsatz blind aufeinander verlassen können. Denken wir nur an die Hochwasserkatastrophen der vergangenen Jahre, wo unsere Hubschrauberbesatzungen viele Stunden in der Luft waren, um Feuerwehrmannschaften und Einsatzgeräte in die Unwettergebiete zu fliegen. Nachdem sich die verantwortlichen Offiziere von Feuerwehr und Polizei persönlich kennen, genügt ein Anruf und unsere Maschinen heben ab. Und damit die Hubschrauber während eines Einsatz

nicht hunderte Kilometer weit tanken fliegen müssen, hat der Landesfeuerwehrverband zwei mobile Tankstellen angeschafft. So stelle ich mir eine professionelle Zusammenarbeit vor, das ist wirklich vorbildlich.

Brandaus: Viele Leser werden noch gar nicht wissen, dass sich die Zusammenarbeit mit der Polizei nicht nur in der Luft, sondern auch am Boden weiter entwickelt. Was können Sie dazu sagen?

Sobotka: Die Antiterrorereinheit Cobra zählt zu den besten Sondereinheiten der Welt. Dass diese auch in der NÖ Landes-Feuerweherschule übt, zählt zu den besonderen Gustostückerln unserer Kooperation. Nach dem Wildererdrama vom Annaberg, bei dem drei Polizisten und ein Sanitäter erschossen wurden und sich der Täter in seinem Haus später angezündet hat, haben wir festgestellt, dass wir im Training noch mehr Augenmerk auf Brandlagen mit Geiselnahmen legen müssen. Und genau dieses Szenario übt die Cobra jetzt verstärkt mit der Feuerwehr.

Brandaus: Jetzt haben wir gehört, dass die Kooperation mit der Cobra weiter intensiviert werden soll. Können Sie da schon Details verraten?

Sobotka: Nur soviel. Nachdem auch zwischen den Tauchern des NÖ Landesfeuerwehrverbandes und der Cobra seit Jahren eine enge Verbindung besteht, könnte ich mir vorstellen, dass wir auch auf dieser Ebene über einen noch engeren Schulterschluss nachdenken. Zu viele Details möchte ich noch nicht verraten, da die Gespräche auf Expertenebene zwischen Cobra und Feuerwehr noch laufen.

Brandaus: Vielleicht noch ein Wort zur Gratis-Hepatitisimpfung für Feuerwehrmitglieder. Sie haben sich ja stark dafür eingesetzt und hätten mehrere Millionen von Ihrem Ressort für die Impfung auf die Beine gestellt. Jetzt hat das Parlament ein Gesetz beschlossen, dass die Kosten für diese Impfung von der AUVA zu übernehmen sind. Hatten Sie Verständnis für den Ärger der Feuerwehr, dass diese Schutzimpfung nicht bezahlt wurde?

Sobotka: Sie können mir glauben, dass mir diese Hilfe für die Feuerwehren ein Herzensanliegen war. Es kann doch nicht sein, dass eine Fülle von Berufen in den Genuss dieser Gratisimpfung kommen, aber Mitglieder von freiwilligen Feuerwehren nicht, die Tag für Tag ihr Leben für andere riskieren. Das ist doch nicht ►



einzusehen. Ich bin froh, dass dies zuletzt auch alle Parteien eingesehen haben und der Beschluss im Parlament gefallen ist.

Brandaus: Glauben Sie, dass das Ehrenamt auch noch in den nächsten Jahren aufrecht zu erhalten sein wird?

Sobotka: Die Freiwilligkeit ist ein ganz hohes Gut. Aus diesem Grund muss die Politik alle Anstrengungen unternehmen, um den hunderttausenden Männern und Frauen, die sich freiwillig engagieren, die besten Voraussetzungen für ihre ehrenamtliche Tätigkeit zu schaffen. Das steht auch auf meiner Agenda an oberster Stelle. Lassen Sie mich diese Gelegenheit gleich nützen, um mich bei allen zu bedanken, die ihre Freizeit in den Dienst des Nächsten stellen.

Brandaus: Herr Innenminister, herzlichen Dank für das Gespräch. ■

Informationen aus dem NÖ Landesfeuerwehrverband



Brandaus informiert über die Beschlüsse aus dem letzten Landesfeuerwehrtrat:

Wechselladerfahrzeug für NÖ LFWS

Gemäß Budgetplan ist die Anschaffung eines neuen Wechselladerfahrzeuges für die NÖ Landes-Feuerwehrscheule sowie für Verladearbeiten des NÖ Landesfeuerwehrverbandes vorgesehen. Das WLF auf MAN 6x4 wird über eine Hiab-Abrollkippanlage verfügen und zudem nötige feuerwehrtechnische Ausrüstung an Bord haben.

ATV-Quad

Da das geplante Projektvorhaben nicht nur mengenmäßig, sondern auch technisch aufgrund verschiedener Versuche und Tests abgeändert werden musste und letztendlich die Stabilität und Fahrsicherheit des Trägerfahrgestells bei allen weiteren Überlegungen im Vordergrund stand, hat man sich entschieden eine „All-Terrain-Vehicle“-Drei-Achs-Variante „6x6“ (ATV) als Standardfahrgestell zu wählen.

Neue Funkrufnamen für Landesfeuerwehrkommandant, -stv., sowie der weiteren Funktionäre:

Die Funkrufnamen der Funktionäre werden wie folgende Beispiele abgeändert:

- LFK1 - Landesfeuerwehrkommandant
- LFK2 - Landesfeuerwehrkommandantstellvertreter
- BFK Amstetten - Bezirksfeuerwehrkommandant Amstetten
- AFK Zwettl - Abschnittsfeuerwehrkommandant Zwettl

Einsatzleitung bei Einsätzen auf der Donau:

Aufgrund der gewonnenen Erkenntnisse beim Schiffsbrand am 24. Juli 2017 auf der Donau Höhe Schönbühel (siehe Bericht Seite 6) wird die Einsatzleiterregelung ergänzt: Ab der Alarmstufe 2 des Donaualarmplanes ist der zuständige Bezirksfeuerwehrkommandant der Einsatzleiter. Für die Vertretung des Bezirksfeuerwehrkommandanten als Einsatzleiter gilt jeweilige Vertretungsregelung im Bezirk.

Bestimmungen und Ausbildungsunterlagen für die Erprobung und das Erprobungs-Spiel der Feuerwehrjugend

Im Rahmen der Jugendbetreuer – Fortbildung 2015 wurden die Teilnehmer zur Thematik „Erprobung“ und „Erprobungs-Spiel“ befragt. In Gruppenarbeiten erarbeitete man Änderungs- und Verbesserungsvorschläge, welche die Ausbildung für diese Abzeichen, bzw. die Abnahme dieser Abzeichen in den Feuerwehren betrafen. Diese wurden nun durch den Landesfeuerwehrtrat einstimmig beschlossen. ■



Angern an der March: Schauplatz des 61. NÖ Landeswasserdienstleistungsbewerbes

Kräfteringen auf dem Showdown in Angern

Wasser: an der March

von Alexander Nittner mit Fotos von Matthias Fischer



Angern an der March im Bezirk Gänserndorf war von 24. bis 27. August Schauplatz des 61. NÖ Landeswasserdienstleistungs-
wettbewerbes sowie des 44. Wettbewerbes um das Wasserdienstleistungs-
abzeichen in Gold. 1374 Zillen-
besatzungen stellten sich der Herausforderung auf der Donau und lieferten in den verschie-
denen Wertungsklassen ausge-
zeichnete Resultate ab. Brandaus war vor Ort. ►



Brandaus Nr. 8 • 2017

Insbesondere die Häufung von Hochwasserereignissen in den letzten Jahren zeigten die Bedeutung der

erstmalig in Angern an der March stattfand, erwies sich dieses Problem noch relativ unbedeutend.



oben: Die Anwärtler des WDLA in Gold bei der feierlichen Bewerbseröffnung.
links: Die Bewerbstrecke auf der March.



Ausbildung im Wasserdienstbereich. Der Leistungsbewerb, wo man entweder als Team oder allein antritt, hat aber auch eine wichtige Funktion im Kameradschaftswesen. Man übt gemeinsam und lernt, sich so zu verhalten, dass sich der Zweite in der Zille auf den Partner verlassen kann. Ein ebenfalls wichtiger Faktor ist der sportliche Aspekt. Denn Zillenfahren ist zweifelsohne eine Kraftsportart, die die Welten des Konditions- mit dem Krafttraining vereint. Zu guter Letzt: die Körperhaltung in der Zille trainiert auch den Gleichgewichtssinn. Ein Detail am Rande: Die sogenannten Wasserbewerbe finden jährlich abwechselnd an der Donau oder an einem anderen Fluss in Niederösterreich statt, um allen Bewerbern im ganzen Land gleiche Bedingungen für den Erwerb der Leistungsabzeichen in Bronze, Silber und Gold zu ermöglichen. Die lokalen Veranstalter, drei Feuerwehren der Marktgemeinde Angern an der March (Angern, Mannersdorf und Ollersdorf), haben sich die Aufgaben in Vorbereitung und Durchführung aufgeteilt. In der heutigen Arbeitswelt besteht für den Einzelnen nicht mehr so viel Möglichkeit an Freiraum, um sich freiwillig derart intensiv engagieren zu können, wie es für solch ein Projekt notwendig ist. Vor genau 20 Jahren, als dieser Bewerb

Eröffnung des Bewerbes

Bei angenehmen Temperaturen und reichlich Sonnenschein eröffnete Landesbranddirektor Dietmar Fahrafellner den 61. Landeswasserdienstleistungsbewerb sowie den 44. Bewerb um das Wasserdienstleistungsabzeichen in Gold. Wie beim Bewerb auf dem Wasser üblich, nahmen die Anwärtler auf das WDLA in Gold an der feierlichen Bewerbseröffnung teil und standen mit ihren Rudern und Schubstangen in Reih und Glied. Bei dieser Disziplin mussten sich die Bewerber zunächst beim Prüfungsteil Knotenkunde beweisen, aber auch Fragen rund um die Themen Zillenfahren und Hochwasserschutz beantworten. Waren diese Herausforderungen bewältigt, stand die Praxis auf dem Programm. Dabei musste die Zille einige hundert Meter stromaufwärts gestangelt werden. Nach der Wende und der simulierten Rettung einer Person, hieß es „Rudern was das Zeug hält“. Kräftige Oberarme und reichlich Kondition waren gefragt, denn im Gegensatz zur Donau ist die Fließgeschwindigkeit der March eher gering. Am besten bewältigte heuer Florian Zwesper von der FF Dörfles diese Disziplin. Mit 212,68 Punkten lag er knapp vor dem Zeitplatzierten Martin Braunschweig von der FF Oberfucha, welcher 211,37 Punkte erkämpfen konnte. Auf Platz 3 reihte sich Philipp Weichinger von der FF Wallsee ein. Die hervorragenden Ergebnisse in dieser Disziplin zeigen ganz deutlich, dass die neue Wasser-

dienstausbildung (WD30 und ASMWD30) ein Schritt in die richtige Richtung ist.

Zillen-Zweier: Bronze und Silber ohne Alterspunkte

Im Zillen-Zweier ist neben Kondition und Geschick auch das Zusammenspiel der Bootsbesatzung ausschlaggebend. Eine Platzierung im Spitzenfeld hängt vorwiegend davon ab, wie gleichmäßig Steuer- und Kranzmann agieren. Die Disziplin „Bronze ohne Alterspunkte“ wurde von Simon Ebner und Richard Reinwein von der FF Kematen dominiert. Das Zillen-Duo legte mit 6:43,36 auch heuer wieder ein gewaltiges Tempo vor, das am Ende des Tages den obersten Podestplatz bedeuten sollte. Doch dem noch nicht genug. Auch die Disziplin „Silber ohne Alterspunkte“ ging an die beiden Feuerwehrkameraden aus Kematen. Bei den Damen sieht die Platzierung folgendermaßen aus: Birgit Hollnsteiner und Kerstin Uridat von der FF Erla waren in der Disziplin „Bronze Frauen ohne Alterspunkte“ unschlagbar und durften den Siegerpokal mit nach Hause nehmen.

Bronze und Silber mit Alterspunkten: die Platzierungen

Die Disziplin „Bronze mit Alterspunkten“ dominierte heuer Peter Golias und Wolfgang Scharmer, beide von der FF Wildungsmauer, mit einer Spitzenzeit von 6:40,21. Das Zillen-Duo Franz Stöger und Franz Wahl von der FF St. Pantaleon ruderten in der Disziplin „Silber mit Alterspunkten“ mit einer Zeit von 06:52,83 zum Sieg.

Zillen-Einer und Meisterklasse

Im Anschluss an die Teambewerbe waren die „Einzelkämpfer“ an der Reihe. In den Disziplinen „Zillen-Einer“ und „Meisterklasse“ sind Muskelkraft, Präzision und Kondition gefragt. ►



Apropos „Meisterklasse“: möchte man hier um den Sieg mitfahren, muss man einen ersten, zweiten oder dritten Platz bei einem Landeswasserdienstleistungsbewerb vorweisen können. Manfred Pallinger von der FF Allhartsberg knallte in der „Königsdisziplin“ eine Zeit auf die Anzeigetafel, die sich gewaschen hatte: Mit 05:02,59 verwies er die Mitstreiter Simon Ebner (05:42,81) auf Platz 2 und David Frank (05:14,31) auf Platz 3. Bei den Damen geht der Siegerpokal nach Neuman Markt: Stefanie Rotheneder markierte mit 06:11,31 die Bestzeit. Den zweiten Platz holte sich Brigitta Bruckner, gefolgt von Nicole Golias auf Platz 3.

Die Herrenwertung: Im „Zillen-Einer“ durfte sich Florian Hochgatterer von der FF Kemmelbach mit 05:50,16 über den obersten Stockerlplatz freuen. Bei den Damen geht der Sieg nach Erla: Kerstin Uridat legte die Bewerbsstrecke in 06:57,81 Minuten zurück.

Siegerehrung

Nicht nur die Bewerbstage wurden von angenehmen Temperaturen und Sonnenschein begleitet. Auch am Sonntagmorgen war das Wetter ausgezeichnet. Bei der Siegerehrung zeigte sich NÖ Landesfeuerwehrkommandant Dietmar Fahrafellner von den sportlichen Leistungen aller Zillenfahrer beeindruckt. „Unsere Mitglieder erbringen jeden Tag tolle Leistungen für unsere Gesellschaft. Das haben sie auch an diesem Wochenende wieder eindrucksvoll unter Beweis gestellt.“ Landesrat Karl Wilfing und Landes-



Einige Zuschauer und Schlachtenbummler folgten den Zillenbesatzungen sogar bis in die March.

hauptfrau-Stellvertreterin Karin Renner brachen bei der Siegerehrung eine Lanze für das freiwillige Feuerwehrwesen: „Die 98.000 freiwilligen Feuerwehrmitglieder sind das Rückgrat unseres Sicherheitssystems. Die Männer und Frauen sind immer zur Stelle, wenn man sie braucht. Egal an welchem Tag und zu welcher Uhrzeit.“



Im Kalender eintragen

Im nächsten Jahr treffen sich die besten Zillenfahrerinnen und Zillenfahrer in Ardagger-Markt, wo der 62. Landeswasserdienstleistungsbewerb und der 45. Bewerb um das WDLA in Gold ausgetragen werden. ►





DIE BESTEN

44. Bewerb um das Wasserdienstleistungsabzeichen in Gold

A - Allgemein

	Name	Feuerwehr	Punkte
1	Florian Zwesper	Dörfles	212,68
2	Martin Braunschweig	Oberfucha	211,37
3	Philipp Weichinger	Wallsee	210,33
4	David Brandl	Trasmauer Waldlesberg	209,02
5	Thomas Holzapfel	Groß Schweinbarth	208,90

44. Bewerb um das WDLA in Gold - Disziplin Zillenfahren

	Name	Feuerwehr	Gesamt
1	Manfred Pallinger	Allhartsberg	06:19,18
2	Daniel Füsselberger	Blindenmarkt	06:25,21
3	Mathias Auer	Pöchlarn	06:30,63
4	Gerhard Donabaum	Gossam	06:36,50
5	Herbert Hittinger	Dürnrohr	06:36,89

61. Landeswasserdienstleistungsbewerb

Bronze Frauen ohne Alterspunkte

1	Birgit Hollsteiner, Kerstin Uridat	Erla	07:57,47
2	Nicole Golias, Tamara Raubik	Wildungsmauer	08:18,41
3	Clara Bauer, Jasmin Mach	Krems/Donau	08:43,21
4	Ines Kranabill, Catharina Walzl	Emmersdorf/Donau	10:27,08

Silber Frauen ohne Alterspunkte

1	Clara Bauer, Jasmin Mach	Krems/Donau	08:19,95
---	--------------------------	-------------	----------

Meisterklasse Frauen ohne Alterspunkte

1	Brigitta Bruckner, Alexandra Reiter	Melk	07:43,05
2	Lisbeth Gröger, Bettina Mold	Mauternbach	08:03,09
3	Nina Ebner, Stefanie Rotheneder	Neuman Marktl	08:10,72

Zillen-Einer Allgemein - Frauen

1	Kerstin Uridat	Erla	06:36,27
2	Birgit Deisenberger	Krems/Donau	06:49,03
3	Jasmin Mach	Krems/Donau	07:06,33
4	Petra Herndler	Schillern	07:23,03
5	Nina Ebner	Neuman Marktl	07:26,94

Zillen-Einer Allgemein mit Alterspunkten - Frauen

1	Helga Neugebauer	Bernhardthal	09:16,60
---	------------------	--------------	----------

Zillen-Einer Meister - Frauen

1	Stefanie Rotheneder	Neuman Marktl	06:11,31
2	Brigitta Bruckner	Melk	06:23,51
3	Nicole Golias	Wildungsmauer	06:36,09
4	Kerstin Wimmer	Krems/Donau	06:36,41
5	Sabrina Ederer	Albrechtsberg	06:37,05

Zillen-Einer Meister mit Alterspunkten - Frauen

1	Renate Zechmeister	Straß im Straßertale	06:21,04
2	Lisbeth Gröger	Mauternbach	06:32,66
3	Andrea Perschl	Trasmauer-Stadt	06:39,63
4	Ingrid Graf	Atzelsdorf	06:58,19
5	Elisabeth Schefzik	Universitätsklinikum Tulln	07:05,24

Bronze ohne Alterspunkte

1	Simon Ebner, Richard Reinwein	Kematen	06:43,56
2	Günther Bertagnol, David Lastonersky	Trasdorf	06:44,52
3	Christian Schmidt, Peter Schulmeister	Großnondorf	06:49,82
4	Stefan Schovanec, Christoph Simlinger	Mautern	06:52,64
5	David Frank, Sven Semerak	Erla	06:52,87

Bronze mit Alterspunkten

1	Peter Golias, Wolfgang Scharmer	Wildungsmauer	06:40,21
2	Leopold Krammer, Martin Pleil	Bullendorf	06:57,86
3	Hermann Ganser, Franz Sched	Trasdorf	06:59,31
4	Manuel Huber, Franz Schinnerl	Altlichtenwarth	07:03,63
5	Karl Guttenbrunner, Franz Hausleitner	Erla	07:04,14

Silber ohne Alterspunkte

1	Simon Ebner, Richard Reinwein	Kematen	06:41,52
2	Günther Bertagnol, David Lastonersky	Trasdorf	06:42,03
3	Stefan Schovanec, Christoph Simlinger	Mautern	06:45,48
4	Thomas Gubi, Daniel Hofegger	Golling	06:53,29
5	Martin Braunschweig, Michael Zorn	Oberfucha	06:54,49

Silber mit Alterspunkten

1	Franz Stöger, Franz Wahl	St. Pantaleon	06:52,83
2	Leopold Krammer, Martin Pleil	Bullendorf	06:55,06
3	Karl Guttenbrunner, Franz Hausleitner	Erla	07:03,01
4	Leopold Leonhartsberger, Leopold Mayrhofer	Zeillern	07:04,59
5	Paul Wiesinger, Günther Winkler	Wallsee	07:05,10

Meisterklasse ohne Alterspunkte

1	David Frank, Manuel Mayrhofer	Erla	06:32,42
2	Stefan Axmann, Helmut Stierschneider	Spitz	06:45,59
3	Bernhard Resch, Martin Zeilhofer	Euratsfeld	06:45,80
4	Mathias Auer, Clemens Resch	Pöchlarn	06:50,16
5	Jakob Frank, Philipp Fürst	Erla	06:50,35

Meisterklasse mit Alterspunkten

1	Richard Mayer, Johann Sprengnagel	Trasdorf	06:20,04
2	Wolfgang Scharmer, Otto Zehetbauer	Wildungsmauer	06:24,14
3	Erich Oberleithner, Josef Riegler	Neumarkt	06:31,42
4	Josef Fitz, Andreas Zischkin	Trasdorf	06:32,12
5	Karl Brantner, Gerhard Donabaum	Gossam	06:33,50



Zillen-Einer Allgemein

1	Florian Hochgatterer	Kemmelbach	05:27,38
2	Dominik Lukesch	Maria Ellend	05:27,55
3	Daniel Hofegger	Golling	05:28,78
4	Stefan Axmann	Spitz	05:29,96
5	Jan Leberzipf	Spitz	05:30,92

Zillen-Einer mit Alterspunkten

1	Martin Seiler	Wilfersdorf	05:26,40
2	Christian Schweighofer	Preinsbach	05:37,72
3	Manfred Winna	Kleinschweinbarth	05:41,67
4	Koloman Perschl	Traismauer-Stadt	05:43,49
5	Michael Zehetner	Wopfing	05:44,20

Zillen-Einer Meister

1	Manfred Pallinger	Allhartsberg	05:02,59
2	Simon Ebner	Kematen	05:13,08
3	David Frank	Erla	05:14,31
4	Jakob Frank	Erla	05:21,25
5	Rainer Landman	Wildungsmauer	05:25,50

Zillen-Einer Meister mit Alterspunkten

1	Otto Zehetbauer	Wildungsmauer	05:04,75
2	Johann Sprengnagel	Trasdorf	05:12,62
3	Herbert Hittinger	Dümrohr	05:16,71
4	Walter Bruckner	Melk	05:19,09
5	Gerhard Donabaum	Gossam	05:19,53

Bronze ohne Alterspunkte - Verschiedene

1	Thomas Panagl , Stefan Trisko	Vitis	07:14,19
2	Christian Königsdorfer , Stefan Refle	Hochburg	07:24,05
3	Martin Roland Pichler , Robert Zach	Kirchbach in der Steiermark	07:26,69
4	Karl Michalitsch , Markus Unger	Mannsdorf	07:34,15
5	Florian Bagl , Wolfgang Ruhm	Paudorf	07:40,05

Bronze mit Alterspunkten - Verschiedene

1	Harald Czapka , Hannes Czermak	Mannersdorf/March	06:57,70
2	Wolfgang Kainz , Ernst Schweiger	Pöbring	07:41,61
3	Günther Baumgartner , Andreas Zöch	Auggenthal	07:43,28
4	Peter Höchtl , Florian Ziegelwagner	Oberndorf in der Ebene	07:50,95
5	Andreas König , Susanne Steinböck	Brunn	07:59,57

Silber ohne Alterspunkte - Verschiedene

1	Gerhard Donabaum , Franz Pichler	Emmersdorf/Donau	07:16,06
2	Christian Königsdorfer , Stefan Refle	Hochburg	07:23,61
3	Markus Liegler , Martin Roland Pichler	Zwettl-Stadt	07:29,48
4	Albin Anthofer , Ernst Schweiger	Purk	07:52,39
5	Martin Hollnsteiner , Florian Wolfslehner	Erla	07:55,83



Bei ausgezeichnetem Wetter und toller, gemeinschaftlicher Stimmung ging der 61. Landeswasserdienstleistungsbewerb in Angern an der March über die Bühne.

Silber mit Alterspunkten - Verschiedene

1	Georg Bischof , Hannes Czermak	Stillfried-Grub	07:18,37
2	Gerald Gaupmann , Josef Pruscha	Wald	07:25,55
3	Johannes Kovac , Josef Mangmüller	Oberndorf in der Ebene	07:39,66
4	Günther Baumgartner , Andreas Zöch	Auggenthal	07:43,62
5	Peter Höchtl , Leopold Lenz	St.Pölten-Wagram	08:09,19

Mannschaft Eigene

1	Trasdorf	44:28,92
2	Erla	44:39,44
3	Spitz	44:42,14
4	Mautern	44:44,78
5	Blindenmarkt	45:15,35
6	Strengberg	46:30,61
7	Golling	46:31,31
8	St. Pantaleon	46:33,26
9	Kemmelbach	46:45,01
10	Mautern	47:00,60



DIE BESTEN

DIE BESTEN



1. Platz „Bronze Frauen ohne Alterspunkte“:
Birgit Hollnsteiner und Kerstin Uridat von der FF Erla.



Bronze ohne Alterspunkte: Simon Ebner und Richard Reinwein von der FF Kematen erreichten den 1. Platz mit einer Zeit von 06:43,56.



Das Zillentea-
dungsmauer



1. Platz „Silber Frauen ohne Alterspunkte“:
Clara Bauer, Jasmin Mach von der FF Krems.



1. Platz „Silber ohne Alterspunkte“:
Simon Ebner und Richard Reinwein von der FF Kematen im Bezirk Amstetten.



1. Platz „Meisterklasse mit Alterspunkten“:
Richard Mayer und Johann Sprengnagel, FF Trasdorf.



Den 1. Platz „Zillen-Einer Frauen Allgemein mit Alterspunkten“ holte sich Helga Neugebauer von der FF Bernhardsthal.



1. Platz für Florian Hochgatterer v
Wertungsklasse „Zillen-Einer Allge



Sieger in der Wertungsklasse „Zillen-Einer mit Alterspunkten“ wurde
Martin Seiler von der FF Wilfersdorf



1. Platz „Zillen-Einer Frauen Meister“: Stefanie Rotheneder
der von FF Neuman Markt.

DER BESTEN DEK REFLEK



...m Peter Golias und Wolfgang Scharmer von der FF Wil...
erreichte in Bronze mit Alterspunkten den 1. Platz.



1. Platz für die FF Trasdorf in der Wertungsklasse „Mannschaft Eigene“
mit einer Zeit von 44:28,92.



Brigitta Bruckner und Alexandra Reiter von der FF Melk holten sich den Pokal
für den 1. Platz „Meisterklasse Frauen ohne Alterspunkte“ ab.



1. Platz „Meisterklasse ohne Alterspunkte“:
David Frank und Manuel Mayrhofer, FF Erla.



...on der FF Kettelbach in der
„Mein“.



1. Platz „Zillen-Einer Frauen Meister mit Alterspunkten“:
Renate Zechmeister Straß im Straßertale.



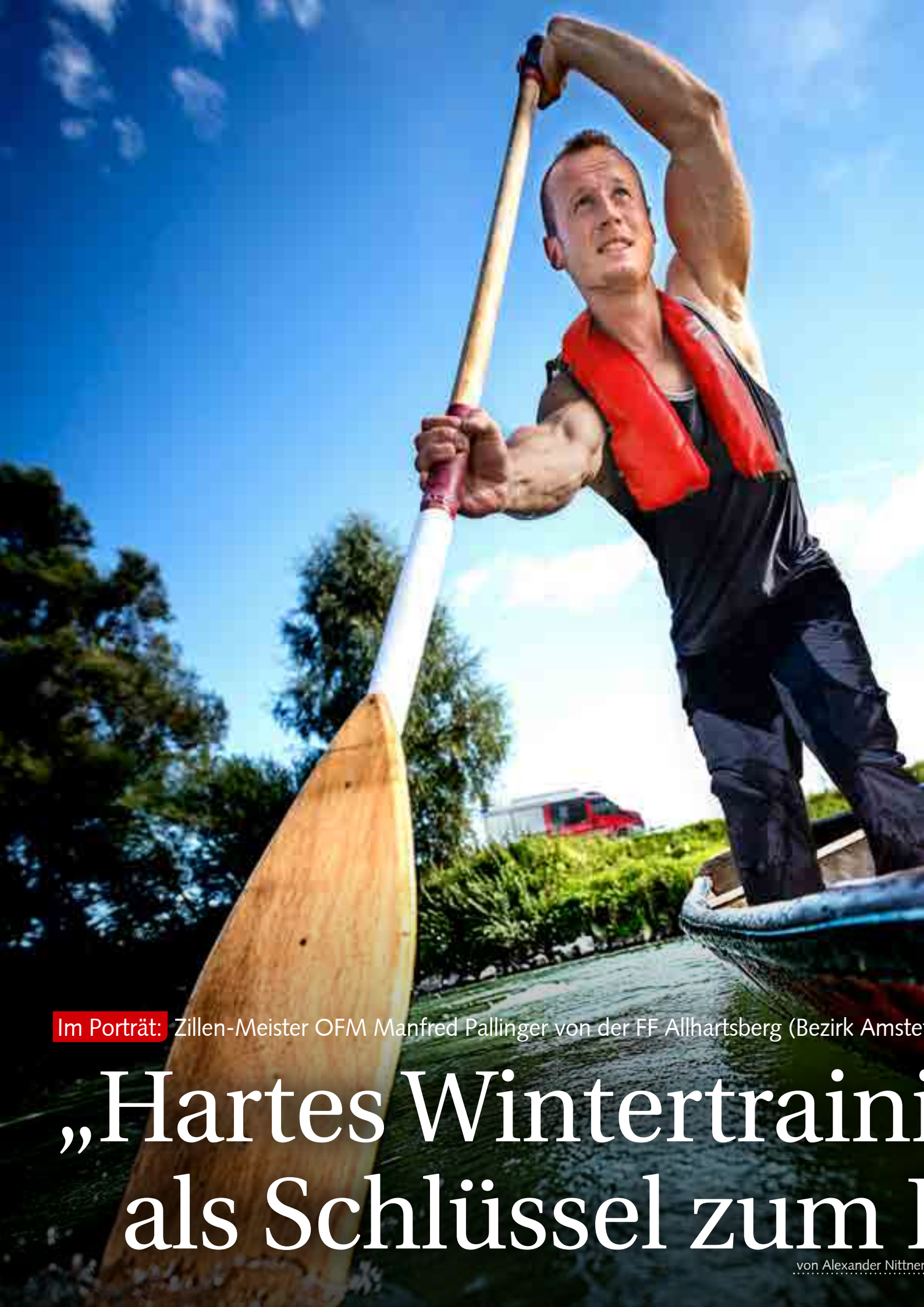
Den 1. Platz „Zillen-Einer Meister mit Alterspunkten“
erkämpfte sich Otto Zehetbauer von der FF Wildungsmauer.



Die jüngsten Zillenfahrer: Sandra Woditschka (FF Altlichtenwarth) und
Lukas Huemer (FF Schwechat-Mannswörth)



Der heurige „Senior“ unter den Zillenbesatzungsmitgliedern war
Walter Bruckner von der Freiwilligen Feuerwehr Melk.



Im Porträt: Zillen-Meister OFM Manfred Pallinger von der FF Allhartsberg (Bezirk Amstern)

„Hartes Wintertraining als Schlüssel zum Erfolg“

von Alexander Nittner



Manfred Pallinger ist seit einigen Jahren eine fixe Größe im Österreichischen Zillensport. Der ruhige Junggeselle aus Allhartsberg im Bezirk Amstetten kämpft aber auch bei den NÖ Landeswasserdienstleistungsbewerben an vorderster Front mit und räumt regelmäßig die größten Pokale ab. Brandaus durfte den Spitzensportler beim Krafttraining in Ardagger begleiten und erfuhr aus erster Hand, wie man es im NÖ Feuerwehr-Zillensport an die Spitze schafft. ►



tten)

ing Erfolg“

mit Fotos von Matthias Fischer.

Manfred ist ein äußerst ruhiger Mensch. Dass ihn etwas aus dem Gleichgewicht bringt, scheint kaum vorstellbar. Diese Ausgeglichenheit wirkt ansteckend, jedenfalls lösen sich Gefühle wie Stress oder Unruhe sofort in Luft auf, sobald man in Manfreds Nähe kommt. Er ist ein Ruhepol, der die Massen bewusst umschifft, als sich in deren Mittelpunkt zu zwängen. Mit Arroganz hat das nur wenig zu tun, wie Manfred im Brandaus-Gespräch scherzt: „Ich war noch nie der Showman. Das liegt mir nicht. Bei den Landeswasserdienstleistungsbewerben bin ich deshalb eher selten im Festzelt anzutreffen.“

Erste Berührungspunkte mit der Feuerwehrzille

Mit 13 Jahren schnupperte Manfred zum ersten Mal Feuerwehrluft. Die Leidenschaft zum Zillensport folgte nur wenig später. „Bewerbsleiter-Stellvertreter Gottfried Kössl und sein leider verstorbener Sohn haben mich zur Feuerwehr und auch zum Sport gebracht. Mit Gottfried bestreite ich bei den Landesbewerben die Disziplin „Zillen-Zweier“ und das recht erfolgreich“, grinst der 25-Jährige.

Drei Stunden Training pro Tag

Krafttraining und ein wenig Bodybuilding stehen bei Oberfeuerwehrmann Pallinger beinahe täglich seit rund acht Jahren auf dem Plan. Zwischen Fitnessstudio und Zillentraining absolvierte der Spitzensportler die HTL für Bautechnik in Linz. Sein Tag beginnt in der warmen Jahreszeit früh morgens in der Feuerwehrzille, wo er konsequent an seiner Technik feilt und mehrere Kilometer auf der Donau zurücklegt. Danach geht's ab ins Büro nach St. Valentin - Manfred ist Bauleiter beim Bauunternehmen Eqos. Gegen 18 Uhr steht bereits die nächste Trainingseinheit an. Doch diesmal nicht in der Feuerwehrzille, sondern im Fitnessstudio, wie Manfred erzählt: „Krafttraining ist enorm wichtig. Insbesondere im Winter, wenn man auf der Donau nicht trainieren kann, nutze ich Zeit, um an meiner Form zu arbeiten. Nach einem langen Arbeitstag ist es nicht immer einfach die Konzentration zu finden. Schlussendlich weiß ich aber, warum ich das alles mache. Und genau dieser Gedanke spornt mich jedes Mal aufs Neue zu Höchstleistungen an.“ Auf die Frage, welcher Gedanke das denn sei, antwortet Manfred Pallinger:

„Der Beste im Zillensport zu sein und die Zuversicht, alles erreichen zu können, was ich mir vornehme!“

Erholungsphasen und Ernährung: Schlaf, kein Alkohol, gesunde Ernährung

Spät abends kehrt Manfred ausgepowert in seine Wohnung zurück. „Mehr als sechs Stunden Schlaf sind nicht drin. Ich brauche diesen regelmäßigen Trainingsablauf, das motiviert mich einerseits und andererseits halte ich dadurch meine Form“, erzählt Manfred und führt weiter aus: „Hartes Training ist der Schlüssel zum Erfolg. Aber mindestens genauso wichtig ist die Ernährung. Mein Tipp für alle, die an ihre körperlichen Grenzen gehen wollen: verzichtet auf Süßigkeiten, Alkohol und Zigaretten!“

Technik und Kraft: Harmonisches Zusammenspiel wichtig

„Ein erfahrener Zillenfahrer, der beim Training unterstützt, ist das Um und Auf. Die Bewegungen spielen eine große Rolle und man kann sich schnell die falsche Technik antrainieren“, unterstreicht der mehrfache Feuerwehrzillen-Landessieger. ►



Und wie oft sollte man in die Zille steigen? Auch darauf hat Manfred eine Antwort und lacht: „Am Anfang so oft wie möglich, jeden Tag am besten. Wenn man die Technik perfektioniert hat, reichen drei Mal pro Woche.“ ■



TIPPS UND TRICKS VOM ZILLEN-MEISTER

Krafttraining:

„Konsequentes, regelmäßiges Training sowie Ruhephasen nach dem Training sind der Schlüssel zum Erfolg. Ich kann wirklich nur empfehlen, die Regenerationsphasen einzuhalten, sonst kann das Krafttraining schnell ins Gegenteil umschlagen. Bevorzugt trainiere ich eher mit höheren Gewichten, dafür mache ich weniger Wiederholungen. Das fördert den Muskelaufbau zusätzlich. Ohne Training kommt man klarerweise nicht weiter. Mindestens genauso wichtig ist aber die Ernährung. Unterm Strich: verzichtet auf Süßigkeiten, Alkohol und Zigaretten. Als Ausgleich zum Krafttraining ist ein vernünftiges Ausdauertraining ebenfalls enorm wichtig. Rennrad- und Zillenfahren stehen bei mir auf dem Programm. Mindestens drei Mal die Woche bin ich in der warmen Jahreszeit auf der Donau unterwegs und versuche an meiner Technik zu feilen.“

Zillenfahren:

Ein erfahrener Zillenfahrer, der beim Training dabei ist, ist das Um und Auf. Die Bewegungen spielen eine große Rolle und man kann sich schnell die falsche Technik antrainieren. Dies ist am Anfang von großer Bedeutung. Am Anfang so viel wie möglich trainieren. Wenn man die Technik perfektioniert hat, reichen drei Mal pro Woche. Wichtig ist, speziell am Anfang, dass man ein Gefühl für die Zille bekommt. Auch eigene Fahrbehelfe sind der Motivation zuträglich. Im Winter sollte Zirkeltraining auf dem Programm stehen, um Ausdauer und Kraft für das Zillenfahren zu trainieren.

OFM MANFRED PALLINGER'S ERFOLGE:

- ▶ 61. NÖ LWDLB: Sieger in der Disziplin „Zillen-Einer Meisterklasse“
- ▶ 60. NÖ LWDLB: Sieger in der Disziplin „Zillen-Einer Meisterklasse“
- ▶ 58. und 59. NÖ LWDLB jeweils zweiter Platz in der Disziplin „Zillen-Einer Meisterklasse“
- ▶ 57. LWDLB Sieger in der Disziplin „Zillen-Einer Meisterklasse“
- ▶ Zweiter Platz in der Disziplin „Zillen-Einer Meister Gäste“ beim Landeswasserdienstleistungsbewerb 2016 in der Steiermark
- ▶ Dritter Platz im Zillen-Einer beim Bundeswasserwehrleistungsbewerb 2015 in Tulln
- ▶ Sieg beim Bundeswasserwehrleistungsbewerb 2015 in der Disziplin „Zillen Zweier Silber“ gemeinsam mit Gottfried Kössl
- ▶ In den Jahren 2014, 2015 und 2016 ÖZSV-Cup-sieger
- ▶ 2008 erster NÖ Landeswasserdienstleistungsbewerb in Zwentendorf (angetreten in den Disziplinen Bronze und Silber)





Feuerwehrfeste Checkliste für „fliegende Bauten“ bei Veranstaltungen

Sicherheit von Festzelten

Sie gehören zu jedem Feuerwehrfest wie die Bratwurst und das Grillhendl und sorgen dafür, dass die Gäste bei Wind und Wetter gut geschützt die Veranstaltung genießen können. Ohne diese sogenannten „fliegenden Bauten“ wäre es vielen Feuerwehren nicht möglich, eine größere Anzahl an Gästen bei Laune zu halten. Um die Sicherheit zu gewährleisten, gilt es gewisse Regeln einzuhalten, die Brandaus nachstehend zusammenfasst.

Die Dienstanweisung 2.3.1 erfasst die Bestimmungen, welche bei der Durchführung eines Feuerwehrfestes zum Tragen kommen. Unter Punkt 2.10 sind einige relevante Informationen zum Betrieb eines Veranstaltungszeltes erfasst. Aufschluss über die Sicherheit von sog. fliegenden Bauten in Form von Zelten gibt die ÖNORM EN 13782. Diese Europäische Norm legt Sicherheitsanforderungen fest, die bei der Konstruktion, Berechnung, Fertigung, Montage und Wartung von mobilen, vorübergehend aufgebauten Zeltkonstruktionen mit einer Grundfläche von mehr als 50 m² beachtet werden müssen. Ziel ist, Personen und Sachen gegen Schäden zu schützen, die durch die Konstruktion und den Betrieb dieser Zeltkonstruktionen verursacht werden. Für Zelte mit weniger als 50 m² Grundfläche ist die Erstellung eines Prüfbuches nicht erforderlich. Hier ist lediglich vom Hersteller eine Dokumentation hinsichtlich des Brandverhaltens der Planenwerkstoffe und der Standsicherheit der Konstruktionen notwendig. Grundsätzlich bedürfen nach dem § 10 des NÖ Veranstaltungsgesetzes 2006 Veranstaltungszelte dann keiner Bewilligung, wenn eine Bescheinigung über die Zertifizierung des Zeltes einer akkreditierten Organisation vorgelegt wird oder wenn sie von der zuständigen Behörde eines anderen Bundeslandes für die betreffende Veranstaltungsort (z.B. Eignungsfeststellung des Magistrates der Stadt Wien) bewilligt wurde. Anstelle der

Zertifizierung des Zeltes kann auch eine aktuelle Bestätigung eines Fachkundigen (z.B. Baumeister, Zivilingenieur) über die Stabilität und Eignung des Zeltes vorgelegt werden.

Was die Standsicherheit betrifft

Generell gilt, dass das Zelt auf einem tragfähigen Untergrund zu errichten ist, der sowohl die auftretende Bodenpressung als auch die Zugkräfte der Erdanker zuverlässig aufnehmen kann. Bei der Zeltplane ist darauf zu achten, dass diese stets ausreichend gestrafft ist, damit sich keine Wassersäcke bilden können. Auch die Seile der Windverbände müssen eine adäquate Straffung aufweisen und dürfen nicht locker durchhängen. Grundsätzlich sind aus statischer Sicht die Angaben im Zeltbuch bzw. die gegebenenfalls daraus abgeleiteten Auflagen des Genehmigungsbescheides der Veranstaltungsbehörde (in der Regel die jeweilige Gemeinde) zu beachten. Insbesondere die maximale Windgeschwindigkeit, bei der das Zelt betrieben werden darf sowie notwendige Maßnahmen, die rechtzeitig einzuleiten sind. Gibt das Zeltbuch beispielsweise 80 km/h als Grenzwert an, so muss ab Erreichen dieser Geschwindigkeit das Zelt verschlossen und die Zeltplane mit den vorhandenen Schlaufen verschlossen werden. Jedenfalls ist zwingend vorgeschrieben, dass das Festzelt rechtzeitig, sprich vor Überschreiten der maximalen Windgeschwindigkeit geräumt wird.

Fluchtwege und Notausgänge

Fluchtwege dienen zum sicheren Verlassen eines Veranstaltungsbauwerkes. Diese dürfen innerhalb von Veranstaltungsgebäuden bzw. Veranstaltungszelten maximal 40 Meter lang sein. Fluchtwege wie auch Notausgänge sind von jeder Verstellung, Lagerung und Einengung in der notwendigen Breite während einer Veranstaltung ständig

freizuhalten. Bei sämtlichen größeren Veranstaltungsbauwerken (darunter zählen auch Zelte) sollten zumindest zwei möglichst weit voneinander entfernt befindliche Notausgänge vorhanden sein. Bei den Notausgängen ist zu beachten, dass diese ständig offen sind bzw. sich leicht von innen öffnen lassen. Sofern mehr als 15 Personen auf einen Notausgang angewiesen sind, muss sich dieser sofern nicht in geöffneten Zustand, in Fluchtrichtung öffnen lassen. Tore, welche als Notausgang herangezogen werden müssen in geöffneten Zustand ausreichend fixiert werden. Bei einer Sitzbestuhlung ist zudem nachstehendes zu beachten: Sitzplätze sind so anzuordnen, miteinander zu verbinden oder am Boden zu befestigen, dass der Raum im Gefahrenfall geordnet verlassen werden kann. Zwischen den Sitzreihen muss ein freier Durchgang von 40 Zentimetern verbleiben. Kein Sitzplatz einer Sitzreihe darf vom nächsten Verkehrsweg durch mehr als zehn Sitzplätze getrennt sein. Werden Sitzplätze vor Tischen angeordnet, darf kein Sitzplatz vom nächsten Verkehrsweg mehr als sechs Meter entfernt sein. Verkehrswege müssen mindestens 1,20 Meter breit sein.

Sicherheitsbeleuchtung

Die Sicherheitsbeleuchtung besteht aus einer Notbeleuchtung (Kennzeichnung der Fluchtwege) und einer Zusatzbeleuchtung (zur Erreichung der Mindestbeleuchtungsstärke) bei Versagen der Hauptbeleuchtung. Es ist bei den Veranstaltungsbauwerken eine von Akkumulatoren betriebene Notbeleuchtung (Rettungszeichenleuchten in Dauerschaltung) und erforderlichenfalls bei größeren Veranstaltungsstätten eine Zusatzbeleuchtung in Bereitschaftsschaltung einzurichten, die bei Ausfall der Hauptbeleuchtung während der Betriebszeit der Veranstaltung von den Akkumulatoren gespeist selbsttätig eine Mindestleuchtdauer von ►

einer Stunde gewährleistet. Die Sicherheitsleuchten sind über Ausgängen, Notausgängen, in den Hauptverkehrswegen und Rettungswegen (Fluchtwegen) bis zum Freien anzubringen. Die Sicherheitsleuchten in den Hauptverkehrswegen und Rettungswegen (Fluchtwegen) sind so zu situieren, dass diese Wege deutlich erkennbar sind. Wo es zur Deutlichmachung der Fluchtrichtung erforderlich ist, sind auf den Übergläsern durchscheinende Kennzeichnungen anzubringen.

Blitzschutzanlagen

Grundsätzlich sollten sämtliche Bauwerke für größere Menschenansammlungen (mehr als 120 Personen) mit einer Blitzschutzanlage ausgestattet sein. Darunter fallen somit auch Veranstaltungszelte. Detailregelungen hierzu finden sich auch im jeweiligen Prüfbuch der Veranstaltungszelte.

Dekorationen

Zum Dekorieren der Veranstaltungsbauwerke im Inneren dürfen grundsätzlich nur schwer entflammable Materialien, welche unter Hitze- oder Brandeinwirkung zudem nicht Abtropfen verwendet werden. Es sind zahlreiche Dekorationsmaterialien am Markt erhältlich, welche diese Brandeigenschaften (unabhängig einer Zusatzbehandlung) bereits aufweisen. Sollten diese Brandeigenschaften nicht vorhanden sein, sind die Dekorationsgegenstände nachträglich mit einem Flammenschutzmittel zu behandeln. Zu beachten ist, dass aber auch stets ein schwer brennbares Material nach wie vor brennbar bleibt, sofern ausreichend Zündenergie einwirkt. Es sollten daher Zündquellen wie z.B. Scheinwerferleuchten einen ausreichenden Abstand zu sämtlichen brennbaren Dekorationen aufweisen. Dekorationen in Räumen mit einer großen Personenbelegung sind so anzubringen, dass Fluchtwege und Notausgänge jederzeit in ihrer ganzen Breite frei begehbar bleiben und deren Kennzeichnung sichtbar bleibt.

Mittel für die Erste und Erweiterte Feuerlöschhilfe

Zur Brandbekämpfung sind zumindest tragbare Feuerlöscher in ausreichender Anzahl im Bereich des Veranstaltungsbereiches aufzustellen. Als Standorte sind primär jene Stellen heranzuziehen, bei welchen ständig Personal anwesend ist (z.B. Kochbereiche, Kassa, Schank). Wichtig: Pro 400 Quadratmeter Nutzfläche muss zumindest ein Feuerlöscher bereitstehen, wobei die maximale Wegstrecke zum nächsten Löscher nicht mehr als 40 Meter betragen darf. ■



Was es bei Festzelten zu beachten gilt!

Wind und Wetter:

- ▶ Festzelt nur auf tragfähigem Untergrund errichten
- ▶ Auf ausreichende Straffung der Zeltplane achten
- ▶ Seile der Windverbände dürfen nicht locker sein
- ▶ Maximal zulässige Windgeschwindigkeit aus Veranstaltungsbescheid oder Zeltbuch entnehmen (in der Regel 80 km/h).
- ▶ Das Wetter beobachten und auf Veränderungen achten! Mit Hilfe von Wetter-Applikationen am Handy ist man immer zeitnah informiert und kann die nötigen Schritte setzen.
- ▶ Notwendige Sicherungsmaßnahmen einleiten:
 - ▶ Verschließen aller Zelteingänge,
 - ▶ Herstellen eines Sicherheitsabstandes,
 - ▶ Windverbände kontrollieren
 - ▶ bzw. Räumung des Zeltes rechtzeitig (= vor Überschreiten der maximalen Windgeschwindigkeit)
- ▶ Bei Auffälligkeiten bzw. Schäden (an Windverbänden, Planen etc.) Kontakt mit dem Zeltverleiher aufnehmen und weitere Vorgehensweise abstimmen!
- ▶ Hinweis: Ein Zelt hält statisch am meisten aus, wenn alle Ausgänge verschnürt sind.
- ▶ Sollten die Erdnägel zu wenig Widerstand auf Ausziehen haben z.B. mit zusätzlichem Gewicht (Wassertanks o.ä.) unterstützen.

Fluchtwege und Notausgänge:

- ▶ Fluchtwege dürfen maximal 40 Meter lang sein. Fluchtwege und Notausgänge sind von jeder Verstellung während einer Veranstaltung ständig freizuhalten.
- ▶ Darauf achten, dass mindestens zwei Notausgänge vorhanden sind.
- ▶ Notausgänge offenhalten

Sicherheitsbeleuchtung:

- ▶ Die Sicherheitsbeleuchtung besteht aus einer Notbeleuchtung (Kennzeichnung der Fluchtwege) und einer Zusatzbeleuchtung (zur Erreichung der Mindestbeleuchtungsstärke) bei Versagen der Hauptbeleuchtung.

Blitzschutzanlagen:

- ▶ Grundsätzlich sollten sämtliche Bauwerke, auch Veranstaltungszelte, für größere Menschenansammlungen (mehr als 120 Personen) mit einer Blitzschutzanlage ausgestattet sein. Details dazu sind im Zeltbuch ersichtlich.

Dekorationen:

- ▶ Nur schwer entflammable Deko-Materialien verwenden bzw. mit Flammenschutzmittel behandeln
- ▶ Dekoration nicht in unmittelbarer Nähe von Scheinwerfern oder Leuchten anbringen

Löschhilfe:

- ▶ Auf ausreichende Anzahl an tragbaren Feuerlöschern achten





Wenn der Stellplatz zum Problem wird

HLF 3 mit 3000 Liter Wasser: Drei Meter Fahrzeughöhe

Viele Feuerwehren stehen vor der Herausforderung, dass die Abmessungen des Stellplatzes nicht zum modernen Hilfeleistungsfahrzeug passen, das laut Feuerwehrausstattungsverordnung vorgeschrieben wird. Während das alte KLF-W noch reichlich Luft in alle Richtungen hatte, muss man für das neue HLF 3 den Schuhlöffel auspacken. Welche Lösungen kommen nun in Frage, wenn kein Zu-, Um- oder Neubau realisierbar ist? Die Freiwillige Feuerwehr Lauterbach ist nur eine von vielen Feuerwehren, die sich mit diesem Problem auseinandersetzen musste. Aber dennoch ein gutes Beispiel, wie man aus weniger mehr machen kann.

Text: Alexander Nittner
Fotos: Matthias Fischer

Dass Feuerwehrfahrzeuge in den letzten Jahrzehnten an Größe gewonnen haben, ist unbestritten. Will man für alle Einsatz-

anforderungen gerüstet sein, muss man das neue Fahrzeug mit Ausrüstung vollpacken und am besten gleich dafür sorgen, dass man ein Fahrgestell wählt, das noch Spielraum offenlässt. Gibt es keine Stellplatz- und Finanzbedenken, ist die Bewegungsfreiheit enorm. Im umgekehrten Fall wird man aber rasch merken, dass die Auswahlmöglichkeiten begrenzt sind. Im Fall der Freiwilligen Feuerwehr Lauterbach stand die Anforderung fest, dass das HLF 3 eine maximale Aufbauhöhe von drei Metern nicht überschreiten darf. Während das alte TLFA 3000 auf Steyr 15S21 ohne Probleme in die Garage passte, erkannte das Feuerwehrkommando bei der Konzeptionierung des Fahrzeuges rasch, dass die Auswahl der passenden Fahrgestelle eingeschränkt ist. Eine weitere Hürde: im Aufbau sollte ein 3.000 Liter Wasser fassender Tank Platz finden.

Magirus Lohr realisierte ein „tiefergelegtes“ HLF 3

Nur ein einziger Fahrzeugaufbauer traute sich den ambitionierten Anforderungskatalog in die Realität umzusetzen. Der in Kainbach ansässige Feuerwehrspezialist Magirus Lohr erfüllte dem Feuerwehrkommando tatsächlich jeden noch so kniffligen Wunsch. Am Ende wurde vom steirischen Aufbauspezialisten ein ganz besonderes HLF 3 auf die Räder gestellt. Doch nun zum Fahrzeug selbst: Um die Aufbauhöhe nicht zu überschreiten wurde zunächst ein 15-Tonnen-Fahrgestell von Iveco gewählt. Der Eurocargo mit serienmäßiger Doppelkabine (150E30) wurde mit Niederquerschnittreifen (385/55 R22,5) besohlt und erhielt zudem einen kompakten Aufbau. Obwohl eine vierteilige Steckleiter und ein Wasserwerfer auf dem Fahrzeugdach zu finden sind, wurde die Aufbauhöhe von ►



drei Meter nicht überschritten. Der extraflache LED-Blaulichtbalken ist auf einem Niveau mit der Aufbauoberkante.

Beladung

Öffnet man die Geräteräume des Einsatzfahrzeuges kommen interessante Ausstattungsgegenstände zum Vorschein: Etwa ein Vetter-Hebekissensatz oder eine geteilte Korbschleiftrage. Ebenso findet man einen Sprungretter sowie eine große Unterwasserpumpe. Die Branddienstausstattung umfasst einen 3.000 Liter Wassertank, eine Schaum-Schnellangriffseinrichtung, aber auch 200 bar Pressluftatmer. Das Hilfeleistungsfahrzeug 3 ist für eine Besatzung von 1:8 ausgelegt. Um für Bergungen aller Art gerüstet zu sein, wurde eine elektrische Seilwinde (Warn Industrial 12) an der Front verbaut. Mit einer Zugkraft von über 50 kN spielt die Winde in der großen Liga. Außer-

dem ist der Kostenfaktor nicht von der Hand zu weisen. Die elektrische Zugeinrichtung ist rund zwei Drittel günstiger als die Hydraulikvariante. Die Arbeitsscheinwerfer oberhalb der Windschutzscheibe leuchten den Bereich optimal aus, um Arbeiten mit der Winde selbst in der Nacht sicher zu gestalten. Ein LED-Lichtmast mit zwei dreh- und schwenkbaren Leuchteinheiten macht einfach gesprochen die Nacht zum Tag. Es ist schlichtweg phänomenal, wie viel Licht die kleinen LED-Leuchten abgeben.

Keine Überraschungen im Fahrgastraum

Den Maschinisten erwarten ein automatisiertes Schaltgetriebe und ein drehmomentstarker Dieselmotor. Um auch im Gelände oder bei winterlichen Straßenverhältnissen sicher voran zu kommen, stehen dem Fahrer drei Sperren sowie

eine Getriebeuntersetzung zur Verfügung. Via Drehknopf lassen sich das Mitteldifferential, die Hinter- sowie die Vorderachse sperren. Ein praktisches Detail am Rande: Um den Böschungswinkel zu erhöhen, wurde die vorderen Tritte klappbar ausgeführt. Zur besseren Übersicht wurde eine Rückfahrkamera im Bedienpult integriert. Alle anderen Bedienelemente sind typisch Iveco, also gut angeordnet, praktisch und selbsterklärend. Feuerwehrkommandant Klaus Mahler ist vom neuen HLF überzeugt: „Obwohl wir mit der Aufbauhöhe zu kämpfen hatten, mussten wir keinerlei Kompromisse bei der Beladung oder beim Volumen des Löschwassertankes eingehen. Selbst eine ausgezeichnete Geländegängigkeit konnte erreicht werden. Dank der Niederquerschnittsreifen und dem speziellen Dachkonzept konnten wir rund 20 Zentimeter an Höhe einsparen.“ ■



Nur beim Dachaufbau ist ein Höhenunterschied zwischen den beiden (links: „normaler“, rechts: „verminderter“ Aufbau) zu erkennen. Beladungsmäßig sind die beiden Iveco Eurocargo 150 E30 nahezu ident.

AUSFLUGSZIEL

Lösen Sie Ihre EVN Bonuspunkte für eine Niederösterreich-CARD ein.

EVN

Mehr auf evn.at/bonus





Das neue und gleichzeitig auch „alte“ Präsidium des ÖBFV (vlnr.): Die Vizepräsidenten Ing. Franz Humer, MSc. (Oberösterreich) und DI Dr. Gerald Hillinger (Wien), Feuerwehrpräsident Albert Kern (Steiermark) sowie Vizepräsident Armin Blutsch (Niederösterreich)

Österreichischer Bundesfeuerwehrverband

Feuerwehrpräsident Albert Kern bei Wahl bestätigt

Der 21. ordentliche Bundesfeuerwehrtag fand kürzlich im steirischen Kapfenberg statt. Die 97 Delegierten zum Bundesfeuerwehrtag haben dabei auch den Präsidenten und die drei Vizepräsidenten gewählt. Das bisherige Führungsquartett wird auch in den nächsten fünf Jahren, in der 18. Funktionsperiode, die rund 340.000 Feuerwehrmitglieder Österreichs vertreten.

Text: Andreas Rieger, Thomas Meier
Foto: Mathias Seyfert/feuerwehr.at

Jeder Landesfeuerwehrverband sowie die sechs Berufsfeuerwehren entsenden alle fünf Jahre Delegierte zum Bundesfeuerwehrtag, der aus einem öffentlichen und einem nicht-öffentlichen Teil besteht. Nach dem Bericht von Feuerwehrpräsident Albert Kern über die vergangene 17. Funktionsperiode, die im Jahr 2012 mit der Wahl Kerns und seiner drei Stellvertreter begonnen hatte, informierten auch die Fachausschussvorsitzenden der Freiwilligen Feuerwehren, der Betriebsfeuerwehren und der Berufsfeuerwehren über ihre Tätigkeiten. Dabei wurde auch ein Blick aufkommende Herausforderungen geworfen. Im nicht-öffentlichen Teil, der am Nachmittag

stattfand, wurden der Finanzbericht von den Delegierten zum Bundesfeuerwehrtag einstimmig angenommen sowie der Präsident und die drei Vizepräsidenten des Österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes gewählt.

Fachausschüsse tagten

Im Vorfeld zum 21. Bundesfeuerwehrtag tagten die drei Fachausschüsse des ÖBFV (Freiwillige Feuerwehren, Betriebsfeuerwehren und Berufsfeuerwehren). Im Rahmen dieser Sitzungen wurden die Vorsitzenden der Fachausschüsse des ÖBFV neu gewählt bzw. bestätigt. Den Fachausschuss Betriebsfeuerwehren führt nun Thomas Docekal (NÖ), der mit seiner Wahl die Nachfolge von Johann Rernböck antritt. Rernböck stellte sich keiner Neuwahl und wurde im öffentlichen Teil des Bundesfeuerwehrtages zum Ehrenbundesfeuerwehrrat ernannt. Die Beschlussfassung von den 97 Delegierten erfolgte hierzu einstimmig. Docekals bisherige Funktion als Stellvertreter wird Jürgen Grubmüller (VBG) übernehmen. Dieser wurde Freitagmittag dazu gewählt. Die bisherigen Vorsitzenden des Fachausschusses Freiwillige Feuerwehren, Peter Hölzl (TIROL)

und Robert Mayer als Stellvertreter (OÖ), wurden ebenfalls bestätigt. Beide übernehmen die Aufgabe weiterhin. Ebenso wird der Fachausschuss Berufsfeuerwehren weiterhin von Branddirektor Gerald Hillinger (BF Wien) geleitet.

Großes Vertrauen in die österreichische Feuerwehrspitze

Im österreichischen Feuerwehrwesen wird auf Kontinuität gesetzt. Feuerwehrpräsident Albert Kern (Steiermark) sowie die Vizepräsidenten DI Dr. Gerald Hillinger (Wien), Ing. Franz Humer, MSc. (Oberösterreich) und Armin Blutsch (Niederösterreich) wurden von den 97 Delegierten in ihren Funktionen eindrucksvoll bestätigt. „Der Erfolg für das Gelingen eines Vorhabens gehört niemandem alleine. Viele kleine und große Rädchen tragen dazu bei. Jedes einzelne dieser Rädchen hat eine wichtige Aufgabe zu erfüllen. Jedes einzelne Feuerwehrmitglied trägt dazu bei, aus dem österreichischen Feuerwehrwesen das zu machen, was es ist: Ein gut funktionierendes System und Netzwerk, das maßgeblich zu einem sicheren Österreich beiträgt und uns zu Katastrophenschützern Nr. 1 macht“, so Präsident Kern in seiner Ansprache. ■



statt UVP € 2.335,-

NT 611 MwF

nur € **1.990,-***

GEHT WIE DIE FEUERWEHR!

Der Kärcher Spezialsauger NT 611 MwF:
kinderleicht zu bedienen – allzeit bereit!

Erst Wasser marsch, dann Kärcher marsch! Der NT 611 MwF ist der robuste Nass-/Trockensauger zur raschen Entsorgung großer Flüssigkeitsmengen, z. B. nach Löscheinsätzen, zur Trockenlegung überfluteter Räume und mehr. Er fasst 55 l, seine eingebaute Entsorgungspumpe schafft bis zu 330 l/min (bei einer Förderhöhe von 0 Metern). Mit C-Kupplung und Absperrhahn zum Anschluss von Feuerwehrschläuchen.

www.kaercher.at

* Exkl. MwSt. Aktion gültig bis 30.11.2017 exklusiv für Feuerwehren.

Anfragen an Fr. Manuela Schäffer, Tel.: 01/250 60 121, E-Mail: manuela.schaeffer@kaercher.at



KÄRCHER

makes a difference



Freiwillige Feuerwehr Dürnstein

Wenn jeder Zentimeter zählt: Herausforderung Altstadt

von Alexander Nittner

Jeder kennt die weltbekannte Altstadt von Dürnstein in der Wachau. Zigtausende Touristen besuchen Jahr für Jahr den idyllischen Ort mit dem unverkennbaren blauen Kirchturm oder der sagenumwobenen Kuenringerburg. Doch welche Gefahren sich durch die dicht verbaute Altstadt bzw. dem Massentourismus ergeben können, wissen nur die Wenigsten. In dem folgenden Artikel blickt Brandaus hinter die Kulissen und zeigt die Herausforderungen für die örtlich zuständige Feuerwehr auf. ►

Dürnstein hat unglaublich viel zu bieten. Sei es Kultur, Geschichte oder die wunderschöne Landschaft. Tausende Touristen strömen in den Sommermonaten Tag für Tag in den idyllischen Ort in der Wachau, um sich an der Altstadt oder der Kuenringerburg zu erfreuen. Die rund 330 Einwohner haben sich an die Menschenmassen gewöhnt, wenngleich es sicherlich nicht immer einfach ist, in einem „Museum“ zu leben. Ebenfalls nicht einfach, hat es die örtlich zuständige Feuerwehr. Brandaus konnte bei einem Lokalausganschein mit Feuerwehrkommandant-Stellvertreter OBI Michael Pfaffinger die Situation ein wenig unter die Lupe nehmen.

Die Gemeinde Dürnstein besteht aus den Katastralgemeinden Dürnstein, Oberloiben und Unterloiben. Bis 1971 gab es in jeder Katastralgemeinde eine Feuerwehr, danach erfolgte die Zusammenlegung. Im Jahr 2011 wurde für die Feuerwehr eine adäquate Unterkunft errichtet, in welcher zusätzlich noch die Bergrettung untergebracht ist. Die Mitgliederzahl beläuft sich aktuell auf 61 aktive Männer und Frauen, sechs Jugendmitglieder und 25 Reservisten. Der Fuhrpark der Feuerwehr entspricht der Feuerwehrausrüstungsverordnung und beinhaltet ein KDO, ein TLFA 3000, ein HLFA-1W, ein KLF-W sowie ein FRB. Aufgrund der engen Platzverhältnisse in der Altstadt wur-

den die Fahrzeuge möglichst kompakt konstruiert. Mit größeren Einsatzfahrzeugen ist eine Zufahrt in den Stadtkern kaum bzw. nur über Umwege möglich. Aus diesem Grund hat das Feuerwehrkommando sogenannte Einsatzdatenblätter erstellt, um bereits während der Anfahrt erste Planungen vornehmen zu können. Feuerwehrkommandant BR Markus Bauer erklärt: „Für jedes größere Objekt steht ein Einsatzdatenblatt als Hilfe für den Einsatzleiter zur Verfügung. Mit Hilfe dieses Dokuments sieht er in aller Kürze schon während der Anfahrt alle relevanten Infos zu dem Objekt und kann sich die wichtigsten Dinge damit in Erinnerung rufen bzw. Punkt für Punkt auf einer Checkliste abarbeiten.“ Je nachdem wo das betroffene Objekt, beispielsweise bei einem Brandeinsatz, liegt, werden bereits im Vorfeld einsatztaktische Maßnahmen ergriffen. Dies ist deshalb nötig, da manche Gebäude nur zu Fuß erreicht werden können. Die dichte Bebauung macht einen direkten Löschangriff oftmals unmöglich. Selbst ein Löschangriff von oben, sprich mit einem Hubrettungsgerät, ist aufgrund der eingeschränkten Aufstellflächen schwierig umzusetzen, jedoch die einzige Möglichkeit, um die Ausbreitung des Brandes zu stoppen. Die Alarmpläne sind deshalb so gestaltet, dass ab einem Brandeinsatz der Alarmstufe 2 eine Drehleiter hinzugezogen wird, ab B3 sind zwei Drehleitern vorgesehen.

Wasserversorgung mit Steigleitungen

Die Wasserversorgung wird über Hydranten sowie sechs trockene Steigleitungen mit rund einem Kilometer Gesamtlänge sichergestellt. Die Steigleitungen beste-

hen aus einer Löschwassereinspeisung, die sich nur wenige Meter von der Wassernahmestelle – sprich der Donau – befindet. In den historischen Gebäuden wie zum Beispiel dem Stift Dürnstein befinden sich Steigleitungen mit einer Entnahmemarmatur in jedem Stockwerk. Generell kann man sagen, dass Steigleitungen die Löschangriffszeiten bei Bränden in höher gelegenen Stockwerken wesentlich verkürzen. In der Praxis sieht der Ablauf bei der FF Dürnstein folgendermaßen aus: Das KLF-W steuert die jeweilige Einspeisestelle am Donaustrand an, während die weiteren Einsatzkräfte das betroffene Objekt anfahren. Mit Hilfe der Tragkraftspritze wird daraufhin die Steigleitung mit Donauwasser gespeist und der Atemschutztrupp kann mit den ersten Löschmaßnahmen starten. „Dank der Steigleitung können wir den Brand rasch bekämpfen und sind nicht auf lange Schlauchleitungen angewiesen“, zeigt Feuerwehrkommandant Markus Bauer im Brandaus-Gespräch auf.

Anfahrt als größte Herausforderung

Den Einsatzort in einer kurzen Zeit zu erreichen, stellt dennoch oftmals die größte Herausforderung für die Dürnsteiner Einsatzkräfte dar. Zu den oft hundert Touristen, die die engen Gassen bevölkern, kommt meist auch noch hinzu, dass im ungünstigsten Moment ein oder mehrere Pkw die Zufahrt blockieren. „Es kommt dabei auch schon vor, dass in solchen Fällen der ortskundige Fahrer des Feuerwehrfahrzeuges zurück bis zur nächstmöglichen Ausweichweiche schiebt und den Gegenverkehr vorbeilässt. Manche Autofahrer geraten aufgrund der engen Platz- ▶



Brandaus Nr. 8 • 2017



verhältnisse schnell in Panik und dann geht oft gar nichts mehr“, bringt Feuerwehrkommandant-Stellvertreter OBI Michael Pfaffinger die Herausforderung auf den Punkt. Ein echtes Nadelöhr stellt das ostseitige Stadttor dar. Aufgrund der geringen Durchfahrthöhe von 3,20 Metern kann dies für größere Hilfeleistungsfahrzeuge zu einem Problem werden. Die Zufahrt ist in diesem Fall nur von der Westeinfahrt möglich. Doch nicht nur die Feuerwehr kämpft mit der Zufahrt, auch für andere Einsatzorganisationen wie zum Beispiel der Rettungsdienst muss sich den Weg durch die Altstadt freikämpfen. Aus diesem Grund beschloss die Stadtgemeinde Dürnstein vor einigen Jahren die Parkplatzanzahl innerhalb der Stadtmauern auf ca. 30 zu reduzieren und diese nur mehr für die Anwohner zur Verfügung zu stellen. Es wurde somit erreicht, dass zumindest die Hauptverkehrswege für Einsatzfahrzeuge frei bleiben. Da bei einem Brandereignis in Dürnstein aber jede Minute zählt, um ein Feuerinferno zu verhindern, hat sich die Feuerwehr Dürnstein bei ihrem letzten Fahrzeugankauf dazu entschieden, die kleinstmögliche Variante eines Tanklöschfahrzeuges anzuschaffen. Dargestellt wird dies durch ein HLF1-W auf einem 5,3 Tonnen Mercedes Sprinter Fahrgestell mit einem 300 Liter Löschwassertank. „Gottseidank sind Brandeinsätze aber eher die Ausnahme. Die Kernaufgaben der Feuerwehr Dürnstein liegen sicher bei den technischen Einsätzen. Von der klassischen Ölspur durch aufgerissene Ölwannen bis hin zu Fahrzeugbergungen in engen Gassen reicht das breitgefächerte Aufgabenge-

biet. Zeitweise ist da schon auch die eine oder andere knifflige Aufgabenstellung dabei“, erklärt OBI Pfaffinger.

Ortskenntnis

Da eine gute Ortskenntnis nicht nur für den Einsatzleiter, sondern auch für jedes einzelne Mitglied notwendig ist, werden in regelmäßigen Abständen Begehungen und Schulungen in den diversen Gebäuden durchgeführt. Da man gerade im Innenangriff unter Atemschutz leicht in alten und teils unübersichtlichen Gebäuden die Orientierung verlieren kann ist dies eine absolute Notwendigkeit. Man hält es nicht für wahr, aber neben den diversen Hotels und Gastronomiebetrieben befindet sich mitten im Zentrum der Altstadt Dürnsteins größter Arbeitgeber. Eine traditionsreiche Bäckerei produziert mit ca. 60 Mitarbeitern von den Touristen fast unbemerkt das berühmte „Wachauer Laberl“.

Sonderalarmplan „Evakuierung“

Um die Gäste und Bewohner von Dürnstein im Ernstfall aus dem Gefahrenbereich zu bringen, wurde im Jahr 2013 ein eigener Sonderalarmplan für die Evakuierung des Ortes erstellt. Dieser soll bewirken, dass der Großteil der Touristen von Fremdenführern und im Tourismus Beschäftigten aus der Altstadt gebracht werden bis die Feuerwehr eintrifft. ■



Die architektonisch wunderschöne Altstadt mit kleinen Nischen und Plätzen sowie engen Gassen kann für die Einsatzkräfte zur Herausforderung werden.



Platzmangel für Feuerwehr-Einsatzfahrzeuge: Im Ortskern von Dürnstein beugt man mit einem Steigleitungssystem vor.





Veränderungen im Feuerwehrwesen

Die Feuerwehr wird we

Das flächendeckende Feuerwehrwesen ist in Niederösterreich nur möglich, weil Frauen und Männer ehrenamtlich in der Freizeit unzählige Stunden aufwenden. Ausbildung und Übungen sichern den hohen Wissensstand für die professionelle Hilfeleistung, Feuerwehrveranstaltungen schaffen einen wesentlichen Teil der finanziellen Grundlagen für den Feuerwehrbetrieb und Bewerbe sind der Sport der Feuerwehr, die Wettkämpfe sind mittlerweile die jährlichen Highlights der Feuerwehr-Bewerbsteamts. Vor Jahrzehnten waren Feuerwehrbewerbe – so wie auch der Feuerwehrdienst – eine Männerdomäne, in den 90iger Jahren waren vereinzelt Frauen in Uniformen zu erblicken, mittlerweile sind Frauen aus dem Feuerwehrwesen nicht mehr wegzudenken.

Die Zahl der weiblichen Beitritte zur freiwilligen Feuerwehr steigt stetig: Aktuell verstärken 7011 Frauen die Einsatzmannschaften. Allein von 2015 auf 2016 stieg der Anteil um beeindruckende 18,24 Prozent. Ein deutliches Indiz dafür, dass sich die Frauen in der Feuerwehr längst etabliert haben und hervorragende Arbeit leisten. So manche Dame hat bereits auch die Führungsebene erklommen. Sieben Frauen wurden bisher zu Kommandantinnen, 21 zu Kommandant-Stellvertreterinnen gewählt. Um noch etwas ins Detail zu gehen, hat sich Brandaus den Bezirk Mistelbach näher angesehen. Zur Jahresmitte 2017 sind exakt 6.804 ►



von Christoph Herbst

weiblicher

Feuerwehrmitglieder bei den 116 Feuerwehren registriert. 588 davon sind Mädchen und Frauen, das ergibt einen Anteil von genau 8,64 Prozent. Nicht viel werden einige sagen. Schaut man zehn Jahre zurück, waren von 6.690 Feuerwehrmitgliedern 350 weiblichen Geschlechts, der Anteil stieg also um dreieinhalb Prozent.

Gleichberechtigung zwischen Feuerwehrfrau und -mann

Blickt man etwas hinter Statistiken und Kulissen wird schnell klar, dass Frauen im Feuerwehrdienst genauso das tun, was ihre männlichen Kameraden tun. Leistungen und Leistungsbereitschaft decken sich



vlr.: Stefanie Grum, Yvonne Pristl, Maria-Theresia Wild, Maria Gugganeder und Wera Zagler

in allen Bereichen, es gibt keinen „Frauenbonus“ bei Ausbildung, Bewerben und Einsätzen. Tauglichkeitskriterien, Mindestpunktzahlen bei Leistungsprüfungen und –bewerben sind ident. Jetzt könnte schnell der Eindruck entstehen, dass nur Überfrauen oder Leistungssportlerinnen es wagen, einer Freiwilligen Feuerwehr beizutreten? Weit gefehlt! Brandaus hat sich im Bezirk Mistelbach auf die Suche nach engagierten Feuerwehrfrauen gemacht und fünf Damen – Maria, Wera, Stefanie, Yvonne und Maria-Theresia – waren sofort Feuer und Flamme nicht nur Rede und Antwort, sondern auch Modell zu stehen. An einem heißen Samstagnachmittag rund um das Feuerwehrhaus in Gaweinstal wurden Erlebnisse und Erfahrungen ausgetauscht. Aufbau einer Löschleitung, Leisten von Erster Hilfe und Absicherungsmaßnahmen setzen sind nur einige Tätigkeiten, die die fünf Frauen

routiniert verrichten. Nach erfolgreicher Ausbildung zur Atemschutzgeräteträgerin üben Yvonne und Stefanie auch den härtesten Feuerwehrjob mit dem bis zu 20 Kilogramm schwerem Atemschutzgerät aus. Wera lenkt schwere Feuerwehrfahrzeuge, bedient Aggregate und Geräte und ist sogar als Kranfahrerin ausgebildet. Maria ist als Finanzexpertin die Managerin der Feuerwehr und Maria-Theresia ist laufend bei Einsätzen auf der A5 mit dabei. Sie alle verbindet – so wie jedes Feuerwehrmitglied – die Bereitschaft zu helfen, wenn Hilfe notwendig ist. Vor allem die Arbeit im Team und das Erleben der Gemeinschaft „Feuerwehr“ ist für sie der Lohn für die oft anstrengende Tätigkeit. Einen Wunsch haben sie alle: „Es sollen mehr Frauen jeden Alters den Schritt wagen, einer Freiwilligen Feuerwehr beizutreten, denn Frauen spielen im modernen Feuerwehrleben und –dienst eine wichtige Rolle.“ ►



WERA ZAGLER **40 JAHRE, FF WOLKERSDORF**

Wera ist als gebürtige Wienerin ein tolles „Integrationsbeispiel“. Der Liebe wegen nach Wolkersdorf gezogen, hatte sie zuerst ihren Mann Christian – 2. Kommandant-Stellvertreter – zu Feuerwehrübungen und anderen -tätigkeiten begleitet. Schnell war Wera vom Zusammenhalt und der Möglichkeit, helfen und etwas bewirken zu können, begeistert. Wera wurde dann im August 2002 aktive Feuerwehrfrau in Wolkersdorf. Und sie nimmt den Feuerwehrdienst von Beginn an sehr ernst. Die Kurse und Ausbildungsmodule wurden im Eilzugstempo bis zum Zugskommandanten absolviert. Dazu ist sie auch stolze Trägerin des Funkleistungsabzeichens und Feuerwehrleistungsabzeichens jeweils in Gold sowie der Ausbildungsprüfung Technischer Einsatz in Gold. Wera ist berufsbedingt als IT-Expertin ein „Technikfreak“ und als Lkw-, Kranfaherin und Profimaschinistin im Einsatz. Beim Ausbildungsbetrieb in der Feuerwehr Wolkersdorf eine tragende Säule, ist sie auch im Ausbildungsteam des neu stationierten Teleskopladers dabei, der bei Katastropheneinsätzen gute Dienste leistet. Als Jugendbetreuerin begleitet sie den Feuerwehrynachwuchs vom Eintritt bis zur Überstellung in den Aktivdienst. „Ich freue mich jedes Mal, wenn Jugendliche, die aus „meiner Jugend“ kommen, im Einsatz beweisen, was sie draufhaben und schon alles in der Feuerwehrjugendzeit und später im aktiven Dienst gelernt haben“, begeistert Wera die funktionierende Nachwuchsarbeit in Wolkersdorf. Sie ist überzeugt davon, dass Frauen in der Feuerwehr viel bewirken können und sieht keinen Unterschied zwischen Frau und Mann im Feuerwehr- und Einsatzdienst. Bei richtigem Engagement stehen auch Frauen alle Möglichkeiten offen – von der Indianerin bis zur Frau Häuptling – ist alles möglich. „Benachteiligung von Frauen bei der Feuerwehr sehe ich keine. Ich würde mir aber wünschen, dass jeder Frau die Möglichkeit geboten wird, in einer Feuerwehr mitzuarbeiten, wenn sie das möchte. Mein persönliches Feuerwehrziel ist es, so gut wie möglich für alle Leute da zu sein, die unsere Hilfe brauchen“, bringt es Wera auf den Punkt, warum ihr das Feuerwehrleben so sehr gefällt. ■



MARIA-THERESIA WILD **20 JAHRE FF GAWEINSTAL**

Maria-Theresia (kurz Mesi) ist eigentlich fast ihr halbes Leben bei der Freiwilligen Feuerwehr, zählt man die Zeit bei der Feuerwehrjugend mit dazu. „Bei uns in Gaweinstal sind viele Mädchen bei der Feuerwehrjugend und Frauen bei der aktiven Mannschaft“, ist es für Mesi selbstverständlich, sich in ihrer Freizeit bei der Feuerwehr zu engagieren. Bei der Feuerwehrjugend ist der Teamspirit sehr groß, so haben es die Feuerwehrjugendlichen aus Gaweinstal gemeinsam geschafft, sich für die Bundesfeuerwehrjugendleistungsbewerbe zu qualifizieren. Da waren nur die besten 20 Gruppen aus ganz



YVONNE PRISTL **28 JAHRE, FF GROSSHARRAS**

Yvonne kam bereits als Mädchen zur Feuerwehrjugend, Jungs aus ihrem Freundeskreis waren bereits dort in der Bewerbungsgruppe mit dabei. Das machte Yvonne und zwei ihrer Freundinnen neugierig. So waren die drei Mädls die ersten Mädchen in der Feuerwehr. 2004 folgte die Überstellung in den Aktivstand. Der Zusammenhalt, die Bemühungen in der Vermittlung der Ausbildungsinhalte durch alle beteiligten Feuerwehrmitglieder überzeugten Yvonne schließlich, in der Einsatztruppe richtig zu sein. Weil die Jugend ein wichtiges Anliegen ist, engagierte sich Yvonne auch von Beginn an als Jugendbetreuerin. Die sportlichen und zeitlich hohen Herausforderungen mit der Bewerbungsgruppe machten eine Reduktion der Jugendtätigkeit auf die Unterlagerleitung NORD bei den Landestreffen der Feuerwehrjugend erforderlich. Für den Einsatzdienst folgten die Ausbildung zur Atemschutzgeräteträgerin und Module der technischen Ausbildung bis hin zur Ausbildungsprüfung Technischer Einsatz in Silber. Nach einem kurzen Ausflug in den Verwaltungsdienst ist Yvonne mittlerweile im Nachrichtendienst angekommen und als Gruppenkommandantin tätig. „Mein schönstes Feuerwehrlebnis war der heurige Landessieg beim Funkleistungsabzeichen in Gold in der Landes-Feuerweherschule in Tulln. Aber eigentlich am Schönsten sind die Momente wenn zusammengeholfen und gemeinsam viel erreicht wird. Das gilt im Kleinen wie im Großen!“, freut sich Yvonne über das Teamgefühl in der Feuerwehr. Benachteiligung als Frau bekam Yvonne von ihren Feuerwehrkollegen nie zu spüren, die Unterstützung war und ist immer vorhanden. Klar ist für Yvonne aber auch, dass man Unterstützung auch einfordern muss, wenn diese gebraucht wird. „An die körperlichen Grenzen gehen Feuerwehrfrauen und –männer gleichsam, diese sind individuell verschieden und nicht geschlechterabhängig. Ich denke aber, dass mich tödlich verunfallte Personen an meine Grenzen bringen. Das wird aber vielen Menschen so gehen.“, bilanziert Yvonne die Frage nach Grenzerfahrungen im Feuerwehrdienst. ■



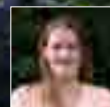


Österreich mit dabei, so wie Mesi und ihre Freundinnen und Freunde bei der Feuerwehrjugend. Die Frage, warum Frauen zur Feuerwehr gehen sollen, beantwortet Mesi so: „Weil Frauen genauso wie Männer sehr leistungsfähig sein können.“ Das zeigen Frauen im Einsatz- und Dienstbetrieb der Feuerwehr immer wieder, so wie auch bei Bewerbungen, wo mittlerweile Damenteam immer beeindruckende Leistungen bringen. Mesi freut sich auch, dass Unterstützung und Akzeptanz von Frauen in ihrer Feuerwehr sehr groß sind. ■



MARIA GUGGANEDER
54 JAHRE, FF WETZELSDORF

Maria, eine klassische Spätberufene im offiziellen Feuerwehrdienst, ist seit Dezember 2013 aktives Feuerwehrmitglied. Ausschlaggebend war, dass ihr Mann zum Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr Wetzelsdorf gewählt wurde und sie ihn auch offiziell bei seiner fordernden Aufgabe unterstützen wollte. Schnell wurden die Grundausbildung und die erforderlichen Module absolviert, das Feuerwehrleistungsabzeichen in Bronze und Silber erkämpft. Beruflich als selbstständige Versicherungs-/Finanzexpertin tätig, folgte 2017 der Karriereprung zur Leiterin des Verwaltungsdienstes. Hier setzt sie nun ihr berufliches Know-How für die Feuerwehr ein, bei der ihr die Gemeinsamkeit und das „Family-Feeling“ am Herzen liegt. Als eines der schönsten Feuerwehr-Erlebnisse berichtet sie mit einem Lächeln im Gesicht von der jährlichen Florianimesse, die auch zur rhythmischen Muttertags- und Familienmesse umgestaltet wurde. „Danach lädt die Feuerwehr alle zum gemeinsamen Frühstück mit Muttertagsüberraschung ins Feuerwehrhaus ein“, ist Maria von der zahlreichen Teilnahme der Ortsbevölkerung begeistert. Eine Benachteiligung von Feuerwehrfrauen sieht Maria grundsätzlich nicht. „Einen Wermutstropfen gibt es dennoch, leider öffnet sich nicht jede Feuerwehr und bietet engagierten Frauen die Möglichkeit, in der Feuerwehrgemeinschaft mitzuarbeiten. Da gibt es noch Verbesserungspotential. Für mich ist die Feuerwehr eine große Gemeinschaft. Nur gemeinsam können wir – Frauen und Männer – für die Sicherheit unserer Ortsbevölkerung tätig sein. Deswegen soll diese Gemeinschaft auch bei Übungen und anderen Zusammenkünften gepflegt und gelebt werden!“, blickt Maria positiv in die Feuerwehrezukunft. ■



STEFANIE GRUM
28 JAHRE, FF MISTELBACH

Stefanie hat das Thema Feuerwehr von klein auf begleitet, das Feuerwehrgen wurde ihr sozusagen in die Wiege gelegt, denn seit Generationen sind Männer der Familie Grum erfolgreich im Feuerwehrdienst tätig. Steffi ist die erste Feuerwehrfrau in der Familie, für sie war selbstverständlich, auch in der Feuerwehr mithelfen zu wollen. Im Jahr 2000 zuerst in der Feuerwehrjugend, später dann bei den Aktiven. Nach den erforderlichen Ausbildungen war sie als Gruppenkommandant tätig und wechselte zuletzt in den Verwaltungsdienst, wo sie ihre beruflichen Erfahrungen als Buchhalterin optimal einbringen kann. Erfolgreich absolvierte Steffi auch diverse Leistungsabzeichen und Ausbildungsprüfungen. Besonders erwähnenswert ist hier eine Top-Platzierung beim Bewerb um das Feuerwehrleistungsabzeichen in Gold. Als Bewerberin beim Feuerwehrleistungsabzeichen in Bronze und Silber tourt sie mit ihren Bewerberkolleginnen und -kollegen durch Niederösterreich. „Die Feuerwehr ist eine abwechslungsreiche und interessante Arbeit, wo es immer neue Herausforderungen gibt. Kein Einsatz bzw. Übung ist wie der bzw. die davor“, ist Steffi überzeugt, dass diese Herausforderungen viele Frauen positiv bewältigen können. Unterstützung und gegenseitige Hilfe zwischen weiblichen und männlichen Feuerwehrmitgliedern ist selbstverständlich und wird in Mistelbach gelebt. Interesse und Initiative zu zeigen ist ein wichtiger Teil im Feuerwehroleben, die Scheu abzulegen und nicht zurückzuschrecken ist das Geheimnis des Erfolges. „Körperliche Grenzen im Feuerwehrdienst gibt es bei Frauen wie auch bei Männern. Aber Feuerwehrarbeit ist Teamwork, durch gegenseitiges Unterstützen und gemeinsames Arbeiten gibt es hier keine Schwierigkeiten! Das sehen die Ausbildungsvorschriften der Feuerwehr bereits so vor“, kann Steffi auch nach mittlerweile 18 Jahren Mitgliedschaft bei der Feuerwehr berichten. ■



Loosdorf: Bei Loosdorf krachte ein Ford Mustang in das Heck eines Transportes. Durch die Wucht des Aufpralls wurde der Kleinaster über die Leitschiene katapultiert, wo das Fahrzeug seitlich zu liegen kam. Der beschädigte Ford Mustang wurde mit dem WLF geborgen.



St. Pölten: Auf der Westautobahn fing ein Pkw Feuer. Beim Eintreffen der Feuerwehr stand das Fahrzeug bereits in Vollbrand. Die Brandbekämpfung wurde von einem Atemschutztrupp mit Hilfe des Universallöschfahrzeugs vorgenommen.



Laa an der Thaya: Beim Eintreffen der Feuerwehr stand dieser Radlader bereits in Vollbrand. Die Brandbekämpfung wurde unter Atemschutz und C-Hohlstrahlrohr vorgenommen. Nachdem der Brand gelöscht war, wurde aus Sicherheitsgründen das Benzin und Motoröl des Radladers abgelassen und gesammelt.



Waidhofen an der Ybbs: Eine Lenkerin verlor die Kontrolle über ihr Fahrzeug und prallte gegen ein Geländer. Die Feuerwehren sicherten die Straße ab, reinigten die Fahrbahn und führten mittels dem Wechselladerfahrzeug die Fahrzeugbergung durch.



Neulengbach: Drei Sattelkraftfahrzeuge waren aufeinander aufgefahren. Bei einer Zugmaschine wurde durch den Aufprall das Führerhaus abgerissen. Die beiden Insassen hatten großes Glück und konnten das zerstörte Führerhaus mit leichten Verletzungen selbst verlassen.



St. Pölten: In einer Kleingartensiedlung geriet eine Hütte in Brand. Mehrere Atemschutztrupps bekämpften den Brand, während die direkt angrenzenden Bauwerke vor dem Feuer geschützt wurden. Die abgebrannte Hütte wurde bei der Suche nach Glutnestern zur Gänze ausgeräumt.



Ternitz: Zu einem schweren Verkehrsunfall wurde die FF Ternitz Rohrbach gerufen. Ein Mann kam mit seinem Wagen von der Straße ab und überschlug sich. Das Unfallfahrzeug wurde mit Hilfe des Wechselladerfahrzeugs der FF Ternitz St. Johann geborgen und verbracht.



Dietmanns: Beim Eintreffen der Einsatzkräfte bot sich den Helfern ein Bild der Verwüstung. Die Erkundung ergab, dass zwei Personen in den völlig deformierten Fahrzeugen eingeklemmt waren. Mit hydraulischen Rettungsgeräten wurde die Menschenrettung durchgeführt.



Gainfarn: Bei einem Brand in einem Wohnhaus kam eine Frau ums Leben, eine weitere Person konnte gerettet werden. Die Feuerwehren schlugen mit einem umfassenden Löschangriff die Flammen nieder. Heftige Windböen erschwerten die Löscharbeiten am Dach und von der Drehleiter aus.



Thomasberg: Eine geplatzter Hydraulikschlauch ließ eine Hebebühne unkontrolliert absinken. Der darauf befindliche Geländewagen rutschte ab und verkeilte sich. Mit Hilfe des Krans und eines Staplers konnte der Wagen geborgen werden.



Waidhofen/Thaya: Kürzlich wurden sieben Feuerwehren zu einem Verkehrsunfall mit vermutlich zwei eingeklemmten Personen alarmiert. Drei Pkw krachten ineinander, wobei alle Insassen die Wracks aus eigener Kraft verlassen konnten. Nach der Versorgung der Verletzten konnten die Fahrzeuge geborgen werden.



Klosterneuburg: Nach einem Verkehrsunfall blockierte ein fahrunfähiges Fahrzeug die Straße. Nach der Bergung des Autos wurden die ausgelaufenen Betriebsmittel gebunden. Der bei dem Unfall schwer beschädigte Telefonleitungsmast wurde von den Einsatzkräften gesichert.



Gmünd: An einem Vormittag kollidierte ein Pkw mit dem Anhänger eines Traktors. Durch die Wucht des Aufpralls wurde der Fahrer schwer verletzt. Um die Motorhaube zu öffnen und die Batterie abzuklemmen musste der hydraulische Rettungssatz verwendet werden.

Zu einem verheerenden Großbrand ist es Ende August, im Stadtgebiet von Krems gekommen. Die Flammen breiteten sich rasch aus und beschädigten vier Gebäude schwer. Mehrere Feuerwehrmitglieder wurden verletzt und mussten behandelt werden.

Das Feuer brach gegen acht Uhr in einem Winzerhof im Stadtteil Weinzierl aus und breitete sich über den Dachstuhl rasch auf umliegende Gebäude aus. In der Bezirksalarmzentrale Krems gingen aufgrund der gewaltigen Rauchsäule Dutzende Notrufe ein. Neben allen acht Wachen der Feuerwehr Krems rückten auch die Feuerwehren Furth, Gedersdorf, Gföhl, Hadersdorf, Höbenbach, Imbach, Krustetten, Langenlois, Mautern, Palt, Rohrendorf, Senftenberg, Stratzing und Walkersdorf sowie die Betriebsfeuerwehren Metadynea, Voest, und Universitätsklinikum Krems zum Einsatzort aus.

Enorme Brandlast

In Summe waren etwa 250 Feuerwehrleute im Einsatz. „Die Brandlast in dem Wirtschaftsraum war äußerst hoch, weshalb sich die Flammen in einem Umkreis von etwa einhundert Metern rasch ausbreiten konnten“, schildert der Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Krems, Gerhard Urschler. Um zum Brandherd vordringen zu können, mussten mehrere Türen aufgebrochen werden. „Außerdem mussten einige Mauern eingerissen und Dächer abgedeckt werden.“

20 Atemschutztrupps standen zum Teil gleichzeitig im Einsatz

Eine Drehleiter und zwei Hubrettungsgeräte unterstützten die Löscharbeiten von oben. Um die Wasserversorgung aufrecht zu erhalten, wurden vier Leitungen in den nahe gelegenen Kremsfluss gelegt. „Unsere Bilanz ergibt, dass etwa 1.500 Liter Schaummittel aufgewendet worden sind. Um ein weiteres Ausbreiten der Flammen zu verhindern, waren Atemschutztrupps in fünf Häusern gleichzeitig im Einsatz“, so Urschler. ■



L. ROHRHOFER, J. UBL, M. WINNER

Krems



Mehrere Häuser in Altstadt bei Großbrand zerstört



Bahnhof hat Zukunft

Hier kommt man gerne an.



MEHR KOMFORT UND KÜRZERE FAHRZEITEN FÜR GANZ ÖSTERREICH:

- **15,2 Mrd. Euro Investition** bis 2022 in den Ausbau und die Leistungsfähigkeit von Schienennetz und Bahnhöfen
- **90% der Reisenden profitieren** bis 2025 von modernen, barrierefreien Bahnhöfen
- **Hochleistungs-WLAN** an 30 Bahnhöfen
- **Rund 170 modernisierte Bahnhöfe** seit 2010
- **Highlights der Bahnhofsoffensive:** Wien Hauptbahnhof, St. Pölten Hbf, Linz Hbf, Salzburg Hbf, Innsbruck Hbf, Dornbirn, Klagenfurt Hbf, Graz Hbf


Heiligenkreuz


Horrorcrash mit fünf Toten auf der A21

von Stefan Schneider

Bei einem schweren Verkehrsunfall auf der Außenringautobahn (A21) kamen fünf Personen ums Leben, drei wurden verletzt. Ein mit acht Personen besetzter Kleinbus war gegen 05:35 Uhr bei der Abfahrt Heiligenkreuz (Bezirk Baden) Richtungsfahrbahn Wien von der Fahrbahn abgekommen, touchierte eine Leitschiene und wurde in Folge gegen einen Brückenpfeiler geschleudert.

Begonnen hatte eigentlich alles wie ein Einsatz, den viele Feuerwehrmitglieder schon oft erlebt haben: ein Verkehrsunfall am Sonntagmorgen. Die ersten Mitglieder der freiwilligen Feuerwehren Alland und Heiligenkreuz begaben sich ins Feuerwehrhaus, zogen sich um und rückten mit dem ersten Fahrzeug aus. Bei der Ausrückemeldung an die Feuerwehr-Bezirksalarmzentrale Baden kam dann die erste Information des dienst-

habenden Leitstellendisponenten über eine noch unklare Lage, da verschiedene Meldungen eingegangen waren. Nur wenige Minuten später kam über Funk die nächste Meldung an die zufahrenden Feuerwehreinsatzkräfte, welche plötzlich den Puls hochschnellen ließ - die eintreffende Streife der Autobahnpolizeiinspektion Alland (die eigentlich zu einem vermeintlichen „Wildunfall“ gerufen wurde) meldete, dass mindestens eine Person eingeklemmt sei. Sofort wurde die Alarmstufe erhöht und eine Nachalarmierung auf Menschenrettung veranlasst. Der erste Eindruck sorgte dann jedoch für Verwirrung. Bei einer Autobahnbrücke stand eine Streife der Autobahnpolizei, einige hundert Meter weiter erkannte man aber erst die Warnblinkanlagen von Fahrzeugen. Wo bleibt man stehen? Was ist da passiert?

Das genaue Bild das sich bot, ist kaum mit Worten zu beschreiben

Ein Polizist machte auf sich aufmerksam und gab den ersteintreffenden Feuerwehrmännern klar zu verstehen, dass sich das Unfallfahrzeug, ein Van oder Kleinbus unter der Brücke, hinter der Leitschiene befand. Schon beim Näherkommen, konnte man die markerschütternden Schmerzschreie der Opfer im Dunkeln wahrnehmen. Das genaue Bild das sich bot, ist kaum mit Worten zu beschreiben. Sofort begannen sie mit der Arbeit, erkundeten die Lage, sorgten für die notwendige Beleuchtung, nahmen das erste hydraulische Rettungsgerät in Betrieb und gaben die ersten Eindrücke an die nachrückenden Kräfte weiter. Die ebenfalls eintreffende Mannschaft des RTW Rotes Kreuz Alland forderte nach Lageerkundung sofort über ihre Leit- ►



stelle weitere Notärzte und Rettungsteams nach. Kurze Zeit später traf auch das Kleinrüstfahrzeug der Freiwilligen Feuerwehr Heiligenkreuz mit drei Mitgliedern an der Einsatzstelle ein. Gemeinsam wurde mit der weiteren Erkundung und den ersten Befreiungsversuchen der Opfer begonnen. Währenddessen lief die Verständigung und das Eintreffen eines Großaufgebotes an Rettungskräften an. Die FF Klausen-Leopoldsdorf als Unterstützung, zwei ÖAMTC Rettungshubschrauber C3 und C9, mehrere Rettungswagen und Notarzteinsatzfahrzeuge, ja sogar ein Notarzt am Heimweg von seinem Dienst eilte zur Hilfe.

Blitzaktion: Totalsperre der A21

Mitarbeiter der ASFiNAG Alland unter der Leitung von Autobahnmeister Ing. Martin Kottek sorgten, mit Unterstüt-

zung verschiedener Polizeidienststellen, mit einer Blitzaktion für eine Totalsperre des Teilabschnittes der A21 zwischen der Anschlussstelle Mayerling bis Hinterbrühl und ermöglicht so den eingesetzten Rettungskräften ein gefahrloseres Arbeiten. Rund eine Stunde nach dem Eintreffen der ersten Rettungskräfte konnte auch die letzte Person mit Lebenszeichen aus dem Wrack befreit und erstversorgt werden. Leider mussten an diesem Sonntagmorgen fünf Menschen ihr Leben lassen. Trotz des unvorstellbaren Szenarios kämpften die vier Notärzte und die zahlreichen Rettungssanitäter um das Leben der noch nicht verstorbenen Fahrzeuginsassen. Die Feuerwehr musste unter schwierigsten Bedingungen die Verletzten aus dem total deformierten Wrack befreien.

Drei Menschenleben konnten gerettet werden

Drei weitere Personen darunter auch ein junges Mädchen konnten jedoch erfolgreich befreit, versorgt und abtransportiert werden. Mittlerweile ist bestätigt, dass alle drei, trotz teils schwerwiegender Verletzungen, stabil und somit außer Lebensgefahr sind. Bei dem Unfall konnten mehrere nachkommende Fahrzeuge in der Dunkelheit, den auf der Fahrbahn liegenden Wrackteilen, nicht mehr ausweichen und eine aus dem verunfallten Kleinbus auf die Fahrbahn herausgeschleuderte Person wurde dabei ebenfalls erfasst. Vor allem bei Unfällen mit Todesfolge und unbekannter Unfallursache muss eine sehr aufwändige und zeitintensive Unfallaufnahme durch die Polizei erfolgen. Da sich die Unfallstelle auf über 200 Meter erstreckte, kam auch ein Polizeihubschrauber zur Foto-Doku-

mentation aus der Luft zum Einsatz. Erst nach der Freigabe des Wracks und der Unfallstelle konnte mit der Bergung der Verstorbenen begonnen werden. Hier waren es wieder die Feuerwehkräfte, die die Aufgabe hatten, das anwesende Bestattungsunternehmen bei der Bergung der Opfer zu unterstützen. Zwischenzeitlich mussten auch auslaufende Betriebsmittel gebunden werden. „Wir haben beim Eintreffen dann ein Bild vorgefunden, auf das wir nicht eingestellt waren“, erläuterte Feuerwehr-Einsatzleiter Georg Baden von der Freiwilligen Feuerwehr Alland gegenüber den Medienvertretern vor Ort. Noch während der laufenden Rettungsarbeiten mussten unzählige Medienanfragen über die Presseabteilungen aller Blaulichtorganisationen abgewickelt und in Folge Interviews mit Journalisten direkt an der Einsatzstelle organisiert bzw. unterstützt werden.

Psychologische Hilfe für die Einsatzkräfte

Bereits in der Anfangsphase der Rettungsaktion forderten die Führungskräfte der Einsatzorganisationen psychologische Hilfe für die eingesetzten Kräfte an. Für viele der teilweise sehr jungen Einsatzkräfte eine schwierige Situation. Während die Unfallzeuge und die Lenker jener Fahrzeuge, welche einen der Fahrzeuginsassen erfasst hatten, vom Team der Krisenintervention betreut wurden, rückten auch Spezialkräfte der Rettung, Feuerwehr und Polizei aus, um die eingesetzten Kameraden zu betreuen. Bei der Feuerwehr rückten mehrere Peers aus, die das Erlebte mit betroffenen Feuerwehrleuten zeitnahe aufarbeiteten. Auch die Rettung entsandte speziell geschulte Mitarbeiter des „Support Team“, ebenso schickte das Bezirkspolizeikommando Baden einen speziell geschulten Beamten auf die Unfallstelle, um die Kollegen zu betreuen. Bei dem Horror-Einsatz auf der A21 kamen selbst erfahrene Einsatzkräfte an ihre Grenzen. Zum Glück gibt es in allen Organisationen speziell geschulte Kameraden, die zum Einsatz kommen, wenn die Helfer Hilfe brauchen! Die Berge- und Aufräumarbeiten dauerten bis in die späteren Nachmittagsstunden. Dazu unterstützte auch ein privates Bergeunternehmen, sowie ein privates Spezialunternehmen bei der Reinigung der Fahrbahn.

Vor allem möchten wir den Angehörigen unser tiefstes Mitgefühl aussprechen! ■


Pummersdorf


Idyllische Wanderung mit anschließender Feldmesse: Der 34. Florianimarsch des NÖ LFV

Am ersten September-Wochenende fand der 34. Florianimarsch des NÖ Landesfeuerwehrverbandes in St. Pölten-Pummersdorf statt. Es pilgerten um die 500 Feuerwehrmitglieder aus ganz Niederösterreich nach Pummersdorf um an dem Marsch und der anschließenden Feldmesse teilzunehmen.

Die Feuerwehr Pummersdorf lud zum Frühstück ein, um anschließend gestärkt den Florianimarsch zu begehen. Es gab zwei Routen zur Auswahl: die kurze Strecke war insgesamt 3500 Meter lang, bei der zweiten Strecke wurden 4800 Meter zurückgelegt. Es wurden mehrere Marschblöcke zu

je 50 Leuten gebildet die mit den zahlreichen Feuerwehrkuraten marschierten. Auch Landesfeuerwehrkurat Pater Stephan Holpfer, Landesfeuerwehrkommandant Dietmar Fahrafellner, Militärkommandant Brigadier Mag. Martin Jawurek und LH-Stellvertreter Dr. Stephan Pernkopf marschierten mit einer Gruppe aus Funktionären des NÖ Landesfeuerwehrverbandes sowie Vertretern der Politik und auch zahlreichen Leuten aus der Bevölkerung. Bei einem Birkenkreuz, welches von Feuerwehrkommandant Anton Stiefsohn aus Pummersdorf angefertigt wurde, hielt man eine kurze Andacht ab. Danach wurden die mitgebrachten Florianistatuen gesegnet. Nach dem Marsch wurde

die Feldmesse beim alten Feuerwehrhaus abgehalten, wo Pater Stephan Holpfer zusammen mit seinen Feuerwehrkuraten die Messe zelebrierte. Als Dank wurde nach der Messe jedem Feuerwehrkuraten eine Geschenks-Box mit Produkten der Region überreicht. Landesfeuerwehrkommandant Didi Fahrafellner richtete dann noch einige Worte an die Besucher wie wichtig in der heutigen Zeit der Zusammenhalt untereinander ist. Auch LH-Stellvertreter Dr. Stephan Pernkopf zeigte sich in seiner Rede dankbar, dass die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehren jeden Tag für die Bevölkerung da sind, wenn man sie braucht. Zum Schluss gab es für alle noch ein Mittagessen in der neuen Fahrzeughalle, wo man den Tag gemütlich ausklingen ließ. Ein besonderer Dank gilt allen Helfern die alles vorbereitet haben, um einen reibungslosen Ablauf zu ermöglichen. ■


MARTIN BARTOS

Schwarzenau/St. Pölten



Überraschung geglückt: Mattias freute sich über Besuch

LBD Dietmar Fahrafellner und ABI Michael Hartner besuchten kürzlich JFM Mattias Winter, der sich seit längerer Zeit aufgrund eines schweren Unfalls im Universitätsklinikum St. Pölten befindet.

Der Bub musste vier Wochen auf der Intensivstation verbringen, ehe er auf die Kinderabteilung überstellt werden konnte. Während sich Feuerwehrkommandant Hartner zum Besuch ankündigte, wurde zur Überraschung auch Landesfeuerwehrkommandant Fahrafellner gebeten, den jungen Kameraden zu besuchen. Fahrafellner zögerte keine Sekunde und sagte dem Besuch zu. Die Überraschung dürfte geglückt sein. ■



FF SCHWARZENAU

Dräger



Alt gegen Neu!

Tauschaktion Dräger PSS® 4000

Nützen Sie die Chance und tauschen Sie Ihren alten Pressluftatmer gegen den Dräger PSS® 4000. Für jeden Pressluftatmer, den Sie zurück geben, erhalten Sie EUR 150,00 Preisnachlass auf eines der Dräger PSS® 4000 Angebotspakete. Gilt für alle Pressluftatmer ab sofort bis 30.06.2018 bei Kauf über die ZAW des LFVB NÖ.
www.draeger.com/patausch

Dräger. Technik für das Leben®

Wir trauern um

Am 5. August 2017 wurde EOBi Josef Brandstetter unter Begleitung der Bevölkerung und seiner Feuerwehrkameraden zu Grabe getragen. Ehrenkommandant Josef Brandstetter ist am 31. Juli 2017 im 90. Lebensjahr,

FF STIFT ARDAGGER



EOBi Josef Brandstetter

nach einem wahrlich erfüllten Leben, von Gott abgerufen worden. Josef Brandstetter wurde am 21. Dezember 1927 in Kollmitzberg geboren. Neben seiner Tätigkeit als Gemeinderat übte der Verstorbene auch zahlreiche Funktionen im öffentlichen Leben aus: Gründungsobmann der örtlichen Wassergenossenschaft, Pfarrkirchen- und Pfarrgemeinderat, Mitglied der Jagdgenossenschaft Stift Ardagger, Ortsbauernrat und ÖVP-Obmann und zuletzt Mitglied im Seniorenbund. Josef Brandstetter ist am 18. Jänner 1947 der Feuerwehr beigetreten und war 70 Jahre lang wertvolles Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Stift Ardagger. Von 1966 bis 1969 war er Gruppenkommandant der FF Stift Ardagger. Von 1969 bis 1986 Schriftführer und Verwalter und 1986 wurde er zum Feuerwehrkommandanten gewählt und übte die Funktion sieben Jahre lang bis zur Erreichung der Altersgrenze aus. 1993 wurde Josef Brandstetter zum Ehrenoberbrandinspektor ernannt. In seiner aktiven Zeit als Kommandant war die größte Herausforderung der Neubau des Feuerwehrhauses. Er war an dieser Baustelle Polier, Manager und Ausführer zu gleich. Josef Brandstetter war in der Feuerwehr für viele Feuerwehrmitglieder Baumeister, Lehrmeister und guter Kamerad. Für seine Tätigkeit als Verwalter und Feuerwehrkommandant erhielt er zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen. Die Marktgemeinde Ardagger, die Freiwillige Feuerwehr Stift Ardagger sowie die Jagdgesellschaft Stift Ardagger wird ihrem Ehrenkommandant Josef Brandstetter stets ein ehrendes Andenken bewahren. ■

Gott, der Herr, hat nach einem erfüllten Priesterleben unseren Bruder Alois Strohmaier zu sich gerufen. Er wurde als zweites von acht Kindern den Eltern Johann und Anna Strohmaier am 16. Februar 1933 in Böhmenkirchen ge-



FKUR Alois Strohmaier

boren. Nach dem Studium der Philosophie und der Theologie wurde er am 30. Juni 1962 durch Dr. Franz Žak zum Priester geweiht. Alois war Kaplan in Arbesbach, Heidenreichstein, Stein an der Donau und in der Josefspfarre St. Pölten. Danach diente er 25 Jahre lang als Pfarrer in Zwentendorf und betreute 18 Jahre lang die Pfarre Maria Ponsee mit. In dieser Zeit baute er eine enge Beziehung zum Stift Herzogenburg auf, in welches er im Jahr 1990 als Canonikus familiaris aufgenommen wurde. Er war viele Jahre als Kurat der Freiwilligen Feuerwehr und des Österreichischen Kameradschaftsbundes tätig. Ab 1999 wirkte er in der Pfarre Krems/Stein, im Jahr 2008 trat er in den Ruhestand über, woraufhin er in das Stift Herzogenburg übersiedelte. Mit großer Treue nahm er am klösterlichen Gemeinschaftsleben teil. Ebenso wichtig war es ihm, den Kontakt zu seinen Geschwistern und deren Familien zu pflegen: Alois wusste sich in gute soziale Kontakte eingebunden, das hat ihn bis zuletzt gestärkt. Schließlich konnte er in Frieden seinen irdischen Weg beenden, begleitet von Mitbrüdern und betreut durch das Pflegepersonal. Alois lebte im tiefen Glauben, dass das Dasein als Seelsorger die Erfüllung seines Lebenssinnes darstellt: Es war wahrhaft seine Berufung. Die Liebe, die er vielen Menschen entgegengebracht hat, ist auch ihm entgegengekommen, als er in seiner letzten Lebensphase Trost und Zuwendung anderer gebraucht hat. Allen, die ihn in dieser Art beschenkt haben, sei aufrichtiger Dank gesagt. ■

Es ist unsere traurige Pflicht Abschied von Ehrenbrandinspektor Alois Wanzenböck senior zu nehmen. Überaus schied verstarb er am 2. August 2017 im 84. Lebensjahr. Alois Wanzenböck wurde am 20. April 1934 in Sooß geboren. Im Alter von 18 Jahren trat er 1952 der FF Sooß bei. Rasch zeigten sich seine Fähigkeiten als Feuerwehrmann und seine Feuerwehrkarriere nahm ihren Lauf. Bereits 1958 wurde er zum Gruppenkommandanten befördert und 1962 zum Zugkommandanten. Diese Funktion übte er bis ins Jahr 1971 aus. In diesem Jahr erfolgte sodann seine Wahl zum Feuerwehrkommandantenstellvertreter. Fünf Jahre später wurde er durch die Mitgliederversammlung zum Kommandanten der FF Sooß gewählt. Dieses Amt hatte er zehn Jahre inne. Bei den Landesfeuerwehrleistungsbewerben konnte er die Feuer-



FF SOOß

EBi Alois Wanzenböck sen.

wehrleistungsabzeichen in Bronze und Silber erlangen. In seiner Zeit im Kommando der FF Sooß begann die Modernisierung unserer Feuerwehr, die Erneuerung des Fuhrparks und der Neubau des Feuerwehrhauses wurden in die Wege geleitet. Mit 65 Jahren erfolgte 1999 die Überstellung in den Reservestand. Er blieb jedoch weiterhin ein äußerst aktives Mitglied im Kreise der Feuerwehrkameraden und erst die letzten Jahre zeigten ihm auf Grund seines Alters und der einhergehenden Erkrankung seine Grenzen auf. Für seine Verdienste für das Feuerwehrwesen wurde er mit dem Verdienstzeichen des NÖ Landesfeuerwehrverbandes 3. Klasse in Bronze ausgezeichnet. In Anerkennung seiner vieljährigen verdienstvollen Tätigkeit im Feuerwehrwesen wurde er mit den Ehrenzeichen für 25, 40, 50 und 60 Jahre geehrt. Für 65 Jahre Feuerwehrdienst wurde ihm 2017 eine Ehrenurkunde verliehen. Alois Wanzenböck war durch und durch Feuerwehrmann, über seine geliebte Feuerwehr ließ er nichts kommen. Gerade mit diesem Charakterzug war und ist er uns ein Vorbild und diese Einstellung werden wir versuchen an die zukünftigen Feuerwehrmitglieder weiter zu vermitteln. Unsere Anteilnahme gilt der Familie und allen um ihn Trauernden. Danke Lois – und „Gut Wehr!“ ■

wehrleistungsabzeichen in Bronze und Silber erlangen. In seiner Zeit im Kommando der FF Sooß begann die Modernisierung unserer Feuerwehr, die Erneuerung des Fuhrparks und der Neubau des Feuerwehrhauses wurden in die Wege geleitet. Mit 65 Jahren erfolgte 1999 die Überstellung in den Reservestand. Er blieb jedoch weiterhin ein äußerst aktives Mitglied im Kreise der Feuerwehrkameraden und erst die letzten Jahre zeigten ihm auf Grund seines Alters und der einhergehenden Erkrankung seine Grenzen auf. Für seine Verdienste für das Feuerwehrwesen wurde er mit dem Verdienstzeichen des NÖ Landesfeuerwehrverbandes 3. Klasse in Bronze ausgezeichnet. In Anerkennung seiner vieljährigen verdienstvollen Tätigkeit im Feuerwehrwesen wurde er mit den Ehrenzeichen für 25, 40, 50 und 60 Jahre geehrt. Für 65 Jahre Feuerwehrdienst wurde ihm 2017 eine Ehrenurkunde verliehen. Alois Wanzenböck war durch und durch Feuerwehrmann, über seine geliebte Feuerwehr ließ er nichts kommen. Gerade mit diesem Charakterzug war und ist er uns ein Vorbild und diese Einstellung werden wir versuchen an die zukünftigen Feuerwehrmitglieder weiter zu vermitteln. Unsere Anteilnahme gilt der Familie und allen um ihn Trauernden. Danke Lois – und „Gut Wehr!“ ■

Es ist unsere traurige Pflicht mitzuteilen, dass unser langjähriges Feuerwehrmitglied Ehrenverwaltungsmeister Alois Bauchinger im 87. Lebensjahr verstorben ist. EVM Bauchinger, Jahrgang 1930, trat 1958 in die Feuerwehr Sitzenberg ein. Der Kaufmann, der bei uns auch ein Lebensmittelgeschäft im Ort betrieb, übernahm, wie könnte es anders sein 1961 die Finanzverwaltung der FF Sitzenberg. Alois Bauchinger übte diese Tätigkeit bis zu seinem Übertritt in die Reserve aus. Er war stets bemüht die Kassa in Ordnung zu halten. Wegen seiner Selbstständigkeit und der Nähe seines Lebensmittelgeschäftes zum Feuerwehrhaus, war er auch bei fast allen Feuerwehrinsätzen mit dabei, wenn es galt zu helfen und zu retten. Sein großes Anliegen, der Bau des neuen Feuerwehrhauses, begann, als er schon in der Reserve war. Er war es aber dann, der die Abrechnung mit der Gemeinde und den Fachfirmen während des Feuerwehrhausbaues übernahm und so seinen Nachfolger entlasten konnte. Alois



FF SITZENBERG

EVM Alois Bauchinger

Bauchinger war Träger verschiedener Auszeichnungen des NÖ Landesfeuerwehrverbandes und auch des Roten Kreuzes. Weiters war er auch Funktionär der Bezirksstelle des RK-Atzenbrugg. Wir werden unseren „Lois“ immer ein ehrendes Andenken bewahren. ■

Bauchinger war Träger verschiedener Auszeichnungen des NÖ Landesfeuerwehrverbandes und auch des Roten Kreuzes. Weiters war er auch Funktionär der Bezirksstelle des RK-Atzenbrugg. Wir werden unseren „Lois“ immer ein ehrendes Andenken bewahren. ■

Die Freiwillige Feuerwehr Ybbs an der Donau und der Abschnitt Ybbs trauert um Ehrenbrandrat Karl Amstler, der nach geduldig ertragenem Leiden am 11.08.2017 von uns gegangen ist. Karl Amstler wurde am 22. März



FF YBBS AN DER DONAU

EBR Karl Amstler

1939 in Mauer-Öhling geboren. Am 19. Dezember 1959 trat er der Feuerwehr Ybbs an der Donau bei, wo er in unzähligen Funktionen als Jugendbetreuer, Verwalter der Feuerwehr Ybbs/Donau, Unterabschnittsfeuerwehrkommandant, 1. Kommandantenstellvertreter, ASB Nachrichtendienst, Leiter des Verwaltungsdienstes des Abschnittes Ybbs, Abschnittsfeuerwehrkommandantenstellvertreter und auch als Abschnittsfeuerwehrkommandant dem Abschnitt Ybbs vorstand. Karl gründete die Jugendfeuerwehr Ybbs an der Donau die nunmehr seit 22. Februar 1975 besteht. Weiters war auch die Tätigkeit als Bewerber seine große Leidenschaft. Er nahm seit 1968 insgesamt bei 107 Landesleistungsbewerben, wo er von 1991 bis 1997 Leiter des Berechnungsausschusses B war, aber auch bei fünf Bundesbewerben als Bewerber teil. Aber auch als Bewerber bzw. Hauptbewerber und Bewerbsleiter war er bei den verschiedenen Bezirks- und Abschnittsbewerben tätig. Karl war einer derjenigen, der auch sehr viel Herzblut in seiner Heimatfeuerwehr aufbrachte. Wie oben schon erwähnt bei der Feuerwehrjugend oder beim Neubau des derzeitigen Feuerwehrhauses. Karl war damals im Kommando tätig und wir haben ihm unter anderen dieses Schmuckstück zu verdanken, dass es dort steht wo es seiner Verwendung dienlich ist. Es zeigt auch, dass Karl aufgrund seiner enormen und konstanten Leistungen im Feuerwehrwesen eine Vielzahl an Leistungs- und Ehrenabzeichen erhalten hatte. Bei den vielen Leistungsabzeichen die nicht von der Hand zu weisen sind, steckt auch enorm viel Zeit und Wissen dahinter. Karl, der Abschnitt und die Feuerwehr Ybbs an der Donau bedanken sich für deinen unermüdlichen Einsatz und werden Dir stehst ein ehrendes Andenken bewahren und wir sagen noch ein letztes Mal „Gut Wehr!“ ■

FF Guntramsdorf Verkauf Schaummittel



1 Fass á 200 l
Sthamex 3 % F-15
Mehrbereichschaummittel
400 €

4 Kanister á 20 l
Sthamex MOUSSOL-APS F-15
(3/6 %) Alkoholbeständiges AFFF
Schaummittel
Stückpreis 80 €

17 Kanister á 20 l
Sthamex MOUSSOL-APS LV
3/3 Alkoholbeständiges AFFF
Schaummittel
Stückpreis 215 €

Kontakt: Markus Podhorsky
0676/7113119

FF Nonndorf/Waidhofen Ziehkästchen für Bewer- ter & Bewerbungsgruppen



neutrales Holzkästchen
Maße: 90x90x10mm
mit neun Kunststoffchips, bedruckt
mit den taktischen Zeichen,
180° aufklappbar

Stückpreis: 15€

Kontakt: OFM Nicole Panagl unter
nicole.panagl@gmx.at
oder 0664/2628274

FF Vösendorf Verkauf KDO



VW Passat TDI inkl. Funkgerät
und Blaulicht

EZ: 31.05.2001
Kilometerstand: 183.316
Leistung: 96 kW
Hubraum: 1.896 ccm
Eigengewicht: 1.515 kg
Gesamtgewicht: 2.010 kg
Besatzung: 1:4
\$57a Begutachtung: 05/2017

Preis: 2.700€

Kontakt
HBI Friedrich Flasar
0664/88679210
voesendorf@feuerwehr.gv.at

FF SOOSS Verkauf RLFA 2000



Fahrgestell: ÖAF 12-232
Baujahr: 1992
Aufbau: Marte
Kilometerstand: ca. 13.100
232 PS, Besatzung 1:8, Halterung
für Pressluftatmer in Fahrtrichtung,
2.000 l Wassertank, Flutlichtmast mit
3 x 1000 W, Einbaupumpe Ziegler
HMP 16, Schnellangriffseinrichtung
HD 60 m, Schnellangriffseinrichtung
ND 40 m, Seilwinde 50 kN (Trom-
melwinde) Rotzler

Folgende Ausrüstung ist im Preis inbegriffen:

Hydraulischer Rettungssatz Lukas
mit Spreizer (LSP 44) und Schere
(LS 200B) Bj. 1992 (ohne Überprü-
fung, Schläuche müssen getauscht
werden), Wasserwerfer mit Lafette,
Kombinationsschaumrohr, 4
Stück Hochdruckschläuche inkl.
Reserve-Hochdruckpistole und
Aufsatz Schwertschaum, 4 Stück
Rangierroller

Verhandlungsbasis: € 30.000,--
Abzugeben ab Jänner 2018

Kontakt:
FKDT OBI Ernst Markus Fischer
ernst.fischer@feuerwehr.gv.at
0676/5102965

FF Höflein/Hohen Wand Verkauf TLF 3000



Marke: ÖAF/MAN 17.232 4X4
Baujahr: 9/1990
Sitzplätze: 1:8
HZL GG: 16.000 kg
Leistung 230 Ps

Preis: VB 22.000,--

\$57a: bis 9/2018
Aufbau: Lohr
Besatzung: 1:8
Tank 3.000 Liter, Einbaupumpe mit
Hochdruckanlage, Lichtmast mit
3x1000W, teilbeladen nach Verein-
barung, Allrad mit Untersetzungs-
getriebe, Schneeketten für beide
Achsen

Kontakt: Steiner Andreas
0664/6273632 oder Hoefflein-Ho-
hen-Wand@feuerwehr.gv.at

Suche Gebrauchte Tanklöschfahrzeuge

Gebrauchte Tanklöschfahrzeu-
ge TLF 2000 bzw. TLF 4000 auf
Mercedes, Steyr oder MAN für
polnische Feuerwehren gesucht!

Angebote bitte an Firma MALEK,
Janusz Malek 33-206 Lusowice
ul. Stoneczna 12;
Telefon: +48 602709881
Mail: firma.malek@wp.pl

FF St. Pölten/Viehofen Verkauf MTF



Renault Trafic JL 2,5 Liter
9 Sitzplätze und großer Kofferraum.

Kontakt:
st.poelten-viehofen@feuerwehr.
gv.at oder 0664/3968588

FF Mittelberg Verkauf TLFA 2000



Type: ... Steyr 790-195 4x4 Allrad
Baujahr 1978
Kilometerstand: 20.800 km
\$57a: bis 12.2017
Seilwinde 5 Tonnen
ohne Geräte und Zubehör

Fahrzeug ist ab sofort abzugeben

Preis: VB 5.000 Euro

Kontakt: Wolfgang Gruber
0664/1415131



Impressum

Medieninhaber, Herausgeber:
NÖ Landesfeuerwehrverband
Langenlebarnner Straße 108
A-3430 Tulln
Tel. +43 2272 9005 13170
Fax Dw 13135

Abteilung Öffentlichkeitsarbeit
des NÖ LFV:
Franz Resperger
Alexander Nittner
Matthias Fischer

Redaktion:
Alexander Nittner
Matthias Fischer

Anzeigenkontakt, Marketing:
Alexander Nittner
Tel. +43 2272 9005 13206
office@brandaus.at
Matthias Fischer
Tel. +43 2272 9005 13436
office@brandaus.at

Layout: Matthias Fischer

Druck:
Niederösterreichisches
Pressehaus
Gutenbergstraße 12
3100 St. Pölten

Erscheinungsweise: Monatlich

Abo-Verwaltung:
Manuela Anzenberger,
Tel. +43 2272 9005 16756
Fax DW 13135
manuela.anzenberger@feuerwehr.gv.at

Jahresabo:
Inland 25,- / Ausland 34,-
Das Abonnement ist nach Erhalt
des 11. Heftes binnen zwei
Wochen schriftlich kündbar.

Für unverlangt eingesandte Bei-
träge wird keine Haftung über-
nommen. Der Nachdruck von
Artikeln ist nur nach Absprache
mit der Redaktion mit Quellen-
angabe zulässig.

Cover: Matthias Fischer

Ihr wollt eine Verkaufsanzeige in Brandaus inserieren?

So funktioniert:

Für Feuerwehren, die etwas zu
veräußern haben, besteht die Mög-
lichkeit in Brandaus **kostenlos eine
Kleinanzeige** zu schalten. Es ent-
stehen dabei **keinerlei Kosten** und die
Kontaktaufnahme zum Verkäufer
verläuft direkt. Sendet einfach ein
Email mit allen relevanten Daten
zum **Verkaufsgegenstand**, ein aus-
sagekräftiges **Foto**, idealerweise den
Verkaufspreis und eure **Kontakt-
daten** an **office@brandaus.at** mit dem
Betreff „Verkaufsanzeige“.



Rüstige 1339 Jahre auf Achse

Das war die fünfte Waldviertler „FIRE-Trophy“

Text und Fotos: Günter Annerl

Das Durchschnittsalter der teilgenommenen 27 Fahrzeuge, welche sich am 9. September 2017 in Horn in der Arena zur „Fire Trophy“ sammelten, lag bei 49,6 Jahre. Nicht unüblich im Waldviertel zum Frühherbst, dass der Morgen kühl und der Hochnebel dicht war. Dennoch pulsierte das Blut der Oldtimerfreunde heftiger, schwärmerische Blicke huschten über die Fahrzeuge und es wurde gründlich gefachsimpelt, Erfahrungen ausgetauscht und große Kinderaugen bestaunten die roten Ungetüme.

Halt – nicht alle waren rot – Der Methusalem der teilnehmenden Fahrzeuge, der Mercedes-Benz L 1500 S der Freiwilligen

Feuerwehr Gars am Kamp glänzte im originalen Tannengrün, ist er doch ein 1941er Jahrgang.

Auch die Rottöne waren nicht einheitlich

Ein 480 Steyr, 1959 als TLF 1500 zur Feuerwehr Stadlpaura gekommen, nun zu einem unorthodoxen Halbwohnmobil umgebaut, dunkelte in sattem Rubinrot im Morgentau. Ein Mercedes Benz 1113 B mit einer Frohnaturbesatzung aus Predlitz in der Steiermark behielt sein Tageslichtreflektorrot, wie in Deutschland oft üblich. Ein Volvo F 10, einst als 37 Tonnen Kranfahrzeug bei der Feuerwehr Gawein-

stal im Dienst, kehrte nach einer Odyssee, welche ihn bis an die französische Grenze führte, zu einem Privatsammler zurück, der damit aus Hallein angereist war. Bemerkenswerte Abgasentwicklung beim Starten und Anfahren waren gegeben. Nicht jede Oldtimerfahrt hat einen Vizeweltmeister in ihren Reihen. Der Mercedes MB 1113, 49 Jahre jung, errang diesen Titel bei der Oldtimer Großglocknerfahrt, der Stolz war dem Fahrer noch immer anzusehen. Weit gereist war der Land Rover 109, Baujahr 1964 – mit den, noch im Kühlgrill situierten Schweinwerfer, 2009 nahm er noch problemlos an der Oldtimer Saharafahrt teil. Liebevoll von ►



Opel Blitz
2.1

Steyr „Diesel“
380

Volkswagen
LT35

Mercedes Benz
1113

Mercedes Benz
709

Feuerwehrgeschichte

seinem nunmehrigen Besitzer, der mit Frau und zwei kleinen Knaben angereist war, sorgsam chauffiert. Peter Krumhaar präsentierte eine absolute Rarität, einen SP 600 AP Haflinger, welcher in nur sieben Exemplaren als Vorserie 1959 für das österreichische Bundesheer gebaut wurde. Dies nur ein kleiner Ausschnitt, jedes der teilnehmenden Fahrzeuge hat seine Geschichte, die erzählenswert ist.

Los ging's

Begleitet von zwei Puch 250 G, Baujahr 1955, welche die Sicherung und Verkehrsregelung übernahmen, einst bei der Feuerwehrstreife im Einsatz, rollte die Kolonne zuerst durch die Horner Altstadt und dann auf Nebenstraßen über Greillenstein Richtung Allentsteig zur Liechtensteinkaserne. Je näher man sich dem Zwischenziel näherte, umso dichter wurde der Nebel und es war fast mystisch, wie ein Fahrzeug nach dem anderen vom Nebel verschluckt

wurde. Dies war auch der Umstand, dass beim Sammelplatz Brandübungsplatz in der Liechtensteinkaserne der eine Teil der Kolonne routengemäß eintraf, der zweite jedoch zeitversetzt von der anderen Richtung anrollte. Die Predlitzer mit ihrem leuchtfarbenen Fahrzeug zogen mit Musik ein. Der Erzherzog Rainer Marsch (Traditionsmarsch des 59. Infanterieregiments, welches einst in Salzburg stationiert war) dröhnte durch das kühle Nebelgeschwaber. Die Kaserne hatte den Tag der offenen Tür, die Teilnehmer konnten sich die Vorführungen ansehen, bei dem kühlen Wetter von verhaltener Lust. Interessant war die Vorstellung

und Erklärung des Brandübungsplatzes durch OBI Rene Gigl von der FF Gars, der als Angehöriger der Einheit der Luftfahrzeugrettung, welche hier beübt wird, fachkundig präsentierte. Dieser Übungsplatz steht auch den zivilen Flughafenfeuerwehren zur Verfügung, wurde 2002 errichtet und ist in seiner Konzeption, wo an ausgemusterten Flugzeugen Bergung und Löschung praktisch geübt wird, ein-

museum geöffnet und stolz wurde die Dependence „Wagenburg“ im alten Feuerwehrhaus gezeigt. Es ist diese absolut sehenswert und das Bemühen der engagierten Museumsbetreuer nicht hoch genug zu bewerten. Gestärkt, getränkt und einige Fahrzeuge mit Kühlwasser versorgt startete die letzte Etappe.

Fahrzeugparade in Gars

Welch eine Lust bei Sonnenschein und Wärme die letzte Strecke zurückgelegt zu haben, bestaunt von den Anwohnern der durchfahrenen Ortschaften, eher verflucht von den wartenden Ausflüglern auf der kurzen Strecke der B 2, die von den Kradfahrern gestoppt wurden. Die Beiden waren stets bemüht, wie Hirtenhunde um ihre Herde, den Pulk geschlossen zu halten und seien dafür herzlich bedankt. Am Fuß der Rosenberg

vorbei rollte zügig die Kolonne nach Gars, wo in einer Nebenstraße die Aufstellung zur Schlussparade geordnet wurde. Be-trüblich und unverdient für die Organisatoren war der karge Besuch. Unendlich langsam tröpfelten ein paar Ehrengäste ein, der Bürgermeister von Gars hielt eine kurze Rede und dann rollten die Oldtimer, fachkundig von Peter Krumhaar vorgestellt an den schütter besetzten Sesseln vorbei. Dem umtriebigen und quirligen Anton Mück sei an dieser Stelle ein großes Lob und noch größerer Dank für sein Bemühen ausgesprochen und der Freiwilligen Feuerwehr Gars herzlich zu ihrem 145. Geburtstag gratuliert. ■



Mercedes Benz
LAF 322/46

Mercedes
LP 709

Opel Blitz
3.6-36

Steyr
680 M3

UNIMOG
404S

Steyr/Puch
703 APF Haflinger

Niederösterreichs



Brandaus Nr. 8 • 2017

Wenn Visionen zu Meilensteinen werden.

INSPIRING FOR TODAY.
READY FOR TOMORROW.



Discover more:
<http://bit.ly/RosenbauerFuture>



Zukunft im Einsatz.

Die Welt ist im Wandel. Täglich, jede Minute verändern sich Situationen, Anforderungen und Ziele. Wie werden sie aussehen, die Brandbekämpfungs- und Rettungseinsätze von morgen? Was müssen Mensch und Technik im Einsatz leisten? Als Technologieführer der Branche entwickelt Rosenbauer Visionen und Lösungen, die die Zukunft der Feuerwehrtechnik aktiv gestalten. Mit Hightech und innovativen Ideen finden wir heute die Antworten auf die Fragen von morgen.

www.rosenbauer.com

 **rosenbauer**